

Erste Abtheilung.

Die einfachen Arzneyen.

1. Absinthium vulgare. Herba Absynthii.

1. Das Kraut von *Artemisia Absinthium*. Wermuth — Grabkraut, Wiegenkraut, Wurmtod.

2. An wüsten bergigen Stellen sehr häufig. Der im Garten gezogene W. ist saftiger, aber nicht so bitter. Spätestens im May eingesammelt.

4. Bitterer Extractivstoff und ätherisches Del.

5. a) Aufguß mit kaltem oder heißem Wasser, Bier, Wein oder Weingeist. Der ausgepreßte Saft. Die Conserve. b) Trockne Kräuterküßten, Dreyumschläge, Aufguß als Fementation.

6. Extractum Absynthii. Oleum destillatum Absynthii.

2. Acetosa. Herba recens Acetosae.

1. Das frische Kraut von *Rumex scutatus* und *Rumex Acetosa*. Sauerampfer.

2. Gewöhnliche ausdauernde Pflanzen auf Wiesen und Bergen. Am besten die weichen Blätter junger im Garten gezogener Pflanzen.

4. Enthält eine eigne Pflanzensäure, Sauerkleeßäure, zum Theil mit Kali verbunden.

6. Sal Acetosellae.

3. Acetosella. Herba recens Acetosellae.

1. Das frische Kraut von *Oxalis Acetosella* und *Oxalis corniculata*, Sauerklee.

2. An feuchten, schattigen Gegenden.
4. Enthält dieselbe Säure.
6. Extractum Acetosellae. Sal Acetosellae.

4. Acetum vini.

1. Weinessig.

2. In den Rheinländern, Franken und andern deutschen Weingegenden aus saurem Weine, Weinhefen u. gewonnen.

3. a) Er muß hell und klar, etwas gelblich, von angenehm und stark saurem Geruche und Geschmacke seyn. Zwey Unzen müssen hinreichen, 1 Drachma Sal tartari vollkommen zu sättigen. b) Verfälschung mit Schwefelsäure: Auflösung von salzsaurer Schwererde giebt einen weißen Niederschlag, der in Salpetersäure sich nicht auflöst und im Glühen nicht zerseht wird. c) Salzsäure: Auflösung von salpetersaurem Silber giebt einen weißen käsigen Niederschlag. d) Salpetersäure: mit Sal tartari gesättigt, bis zur Trockniß abgeraucht, so verpufft das Residuum auf glühenden Kohlen. e) Weinsteinsäure: bis auf ein Zehntheil eingekocht, mit der Hälfte höchst reinem Weingeiste vermischt: eine gesättigte Auflösung von Sal tartari präcipitirt Weinstein. f) Kupfer: durch Spiritus Salis ammoniaci causticus wird er blau. g) Blei: süßlich-saurer Geschmack und durch Hahnemannsche Weinprobe wird er braun oder schwärzlich. h) Scharfe Pflanzenstoffe: zurückbleibender brennender Geschmack im Munde und das durch Abbrauchen erhaltne Extract hat keinen milden, sondern brennenden Geschmack. i) Obsteßig und Bieressig: das Extract enthält kein Kali.

4. Essigsäure, vermischt mit Weinsteinsäure, Weinstein, Schleim, Zucker, Kalkerde, Weingeist und Wasser.

5. a) Unter Getränke. b) Umschläge, Bähungen, warme Dämpfe, Klysiere.

6. Acetum concentratum, destillatum. Oxymel simplex.

5. Aconitum. Herba recens Aconiti.

1. Das frische Kraut von Aconitum Napellus, Aconitum Cammarum und A. Neomontanum. Eisenhut, Mönchskappe.

2. Auf dem Riesengebürge, dem Schwarzwalde, im Oesterreichischen und bey Blankenburg auf dem Harze; bey uns in Gärten. Man sammelt die Blätter im May und Juny.

3. Die Blätter vom Delphinium elatum sind nicht so tief, nur bis auf die Hälfte eingeschnitten und die untern sind länger gestielt.

4. Narkotischer Grundstoff.

5. Mit Weingeist oder heißem Wasser infundirt; gewöhnlicher

6. Extractum Aconiti.

6. Aerugo.

1. Viride aeris, Cuprum oxidatum viride, Grünspan, grünes Kupferoxyd.

2. Besonders aus Montpellier.

3. Wenn er mit Kreide oder Gips vermischt ist, so bleibt Letzterer bey der Auflösung in verdünnter Schwefelsäure unaufgelöst zurück, Erstere fällt aber als Gips zu Boden.

4. Essigsaures Kupfer mit kohlensaurem Kupfer vermischt.

5. Als Cerat.

6. Aerugo praeparata, Oxymel Aeruginis.

7. Agaricus albus.

1. Boletus Laricis, Lerchenschwamm, ein am Pinus Larix, dem Lerchenbaume, wachsender Schwamm.

2. Aus Rußland von Archangel und Petersburg, aus der Schweiz, Frankreich, Italien, Ungarn und Kärnthen, auch wohl aus Aleppo.

3. Der beste ist leicht, weiß, zart und schmeckt bitterlich.

4. Ein scharf-harziger Stoff.

5. Mit Weingeist infundirt und im Pulver.

Agaricus chirurgorum siehe *Boletus igniarius*.

Alkali minerale siehe *Soda hispanica*.

8. Allium. Radix Allii.

1. Die Zwiebel von *Allium sativum*. Knoblauch.

2. In unsern Gärten. Man bewahrt ihn im Keller unter feuchtem Sande auf.

4. Scharfes Princip mit ätherischem Oele.

5. a) Entweder roh, mit Oel oder Butterbrod, oder mit Wasser, oder kochender Milch aufgegessen; ausgepresster Saft. b) Der Saft zum Bestreichen; der Aufguß als Klystier; Dämpfe davon; der gequetschte Knoblauch aufgelegt.

9. Aloe.

1. Der eingedickte Saft der Blätter von *Aloe spicata* und *perfoliata*, Aloe.

2. Aus Ostindien und Westindien über London, Bristol oder Amsterdam.

3. a) *Aloe Succotrina* oder *lucida*, glänzend, durchscheinend, roth-bräunlich, wenn sie gerieben wird, safranfarbig, den Ranten durchscheinend, angenehm gewürzhalt riechend. b) *Aloe hepatica*, die gemeine oder leberfarbige Aloe ist leber- oder schwarzbraun, minder glänzend, bitterer, ekelhafter von Geschmack und Geruch, minder durchsichtig, weniger auflöslich. Sie ist unreiner und harziger und bloß zur Bereitung des *Extractes* zu benutzen.

Die Verfälschung mit Lakrizensaft erkennt man am Geschmacke, an der Durchsichtigkeit, Zähigkeit und hellen Auf-

löslichkeit im Wasser; die mit Colophonium an dem Geruche, wenn man sie auf Kohlen wirft.

4. Ein gummos-harziger eingedickter Saft.

5. a) In Pillenform; in spirituöser Auflösung — b) in letzterer Form äußerlich.

6. Extractum aquosum Aloes.

10. Althaea. Radix et Herba Althaeae.

1. Wurzel und Kraut von Althaea officinalis. **Ei-**
bischwurzel, Althäawurzel.

2. In unsern Gärten.

4. Sehr stark schleimig.

5. a) Abkochung, b) Abkochung zu Klystieren; die gepulverte Wurzel zu Breiumschlägen.

6. Pasta Althaeae. Syrupus A. Unguentum A.

11. Alumen crudum.

1. Argilla kali sulphurica, schwefelsaure, kalihaltige Thonerde, **Alaun.**

2. Die Alaunsiedereyen zu Freyenwalde unweit Frankfurt an der Oder, zu Komotau in Böhmen, zu Moschwitz bey Schmiedeberg, zu Schwemsel bey Däben, zu Reichenbach, Zeulenrode, Eckartsberge, Muska, Geyer, Beyerfeld.

3. a) Er muß weiß, beynah durchsichtig, nicht zerfließlich seyn. b) Kupfertheile: Spiritus salis ammoniaci färbt die Auflösung blau. c) Eisentheile: Galläpfelauslösung färbt sie schwarz. — Der römische und Braunschweiger ist nicht zum Medicinalgebrauche.

4. Thonerde, Kali und Schwefelsäure.

5. a) In Pulver, Auflösung und Pillen. b) Das Pulver zum Einstreuen, die Auflösung zu Bähungen und Injectionen.

6. Alumen ustum.

12. Ambra grysea.

1. Ambra ambrosiaca. Grauer Ambra. Verhärteter Urnath des Cachelot, Physeter macrocephalus.

2. Aus den Meeren um Asien, Afrika und Jamaika, aus Afrika und Ostindien über Holland.

3. a) Der beste ist leicht, wird zwischen den Fingern gerieben bald weich, fließt in gelinder Wärme wie Del, verflüchtigt sich in stärkerer Hitze, bläht sich beim Verbrennen auf, giebt einen angenehmen Geruch und hinterläßt keinen Rückstand. Seine Bruchstücke sind undurchsichtig, rauh und porös. Wenn man eine glühende Nadel hineinsticht, so hängt er sich nicht an dieselbe an. b) Die Vermischung mit weißem oder schwarzem Ambra erkennt man an der Farbe. c) Ist er mit Harzen, z. B. Storax, Benzoe, Mastix u. verfälscht, so hat er nicht den eigenthümlichen Geruch, zerfließt nicht klartig auf kochendem Wasser und hinterläßt beim Verbrennen mehr Kohle. d) Ist er mit Mehl von Reishüllen verfälscht, so sondert sich dies beim Zerfließen auf kochendem Wasser ab.

4. Er giebt etwas saures Salz und ätherisches Del.

6. Essentia Ambrae liquida.

13. Amygdalae amarae et dulces.

1. Nuclei amygdali, bittere und süße Mandeln, die Früchte vom Milchmandelbaume, Amygdalus communis.

2. Aus dem südlichen und östlichen Europa.

3. Sie dürfen nicht verdorben, ranzig, von scharfem widrigen Geschmacke, wurmförmig, zusammengeschrumpft, sehr hart oder wachsartig weich, inwendig gelb seyn.

4. Enthalten ein fettes Del mit Schleim. Die bitteren Mandeln enthalten vornehmlich in ihrem graubräunlichen Oberhäutchen einen eignen markotischen Stoff, der auch in den Kirschlorbeerblättern, Pfirsich- und Kirschkernen liegt.

5. Als Teig (Pasta amygdalina) und Emulsion oder Mandelmilch.

6. Oleum Amygdalarum. Syrapus amygdalinus s. emulsivus.

14. Amylum.

1. Stärkemehl, Kraftmehl, Sagmehl, von Winterweizen, Triticum hybernum.

3. Es muß durchaus schneeweiß und leicht seyn, bey der Auflösung in Wasser weder auf der Oberfläche Unreinigkeiten zeigen, noch einen schmutzigen Bodensatz bilden. Ist es mit erdigen Theilen vermischt, so fühlt es sich härter und rauher an, und sie fallen bey der Auflösung in vielem Wasser zu Boden.

4. Es ist der vom Kleber und Zucker geschiedne reine Mehlstoff, Hefe, faecula, genannt.

5. Vorzüglich im Wasser gekocht zu Rhytieren.

15. Anisum. Semen anisi.

1. Der Saamen von Pimpinella Anisum. Anis.

2. In Thüringen bey Gotha, Erfurt 2c., in Franken bey Bamberg 2c. und in der Gegend von Magdeburg — wird er angebaut.

4. Aetherisches Del.

5. In Pulver oder im Aufgusse mit kochendem Wasser.

6. Oleum destillatum. Spiritus.

16. Anisum stellatum. Semen Anisi stellati.

1. Die Fruchtkapseln und Samenkerne von Illicium anisatum. Semen Badian. Sternanis.

2. Aus Japan, China und den Philippinen über Holland oder Rußland.

3. Man muß diejenigen Früchte wählen, die nicht pulverig und unrein sind.

4. Fetttes und ätherisches Del.

5. Wässriger Aufguß, seltner das Pulver.

17. Antimonium crudum.

1. Stibium sulphuratum nigrum, rohes Spiesglang, Spiesglas, Schwefelspiesglang.

2. Ungarn, Sachsen und Böhmen. Den Ungarschen hält man für den besten.

3. a) Das Bleierz unterscheidet sich vom Spiesglang dadurch, daß ersteres auf dem Bruche ein mehr blättriges, als spießiges Ansehen hat, und sich nicht in Königswasser auflöst. b) Ist das Spiesglang schlackig, leicht, schwammig, hat es inwendig blaße und schmale kleine Streifen, und läßt es im Schmelzfeuer Unreinigkeiten zurück, so ist es verwerflich. c) Wenn man einen Theil Spiesglang mit drittheil Theilen Salpeter vermischt und das Gemenge in einem kleinen Schmelztiegel verpufft, so ist die Masse nach dem Verpuffen gelb, wenn das Spiesglang Eisen hält; weiß, wenn es rein ist; grün, wenn es Braunstein hält. d) Vorzüglich ist die Verfälschung mit Arsenikfließ gefährlich. Ist dieser bloß beygemengt, so erkennt man ihn an seiner graulich gelben Farbe, körnigern Bruche, schwerern Zersprengbarkeit und knoblauchartigem Geruche, wenn man ihn reibt oder auf glühende Kohlen wirft. Man muß daher das Spiesglang zerschlagen und untersuchen, ob nicht an einer oder der andern Stelle eine solche Beymischung sich findet. Noch deutlicher ist der Knoblauchsgeruch selbst bey der geringsten Beymischung von Arsenik, wenn man einen Theil Spiesglang mit drittheil Theilen reinem Salpeter verpufft, den Rückstand mit kochendem Wasser auflüßt, die Flüssigkeit bis zur Trockenheit abraucht, und das Residuum auf glühende Kohlen streut.

4. Reines Spiesglangmetall und Schwefel.

5. Pulver.

6. Causticum antimoniale oder Butyrum antimonii — Kermes minerale — Morsuli antimoniales Kunkelii — Pulvis purificans Kaempfi — Sulphur auratum — Sulphur auratum liquidum und saponatum — Tartarus emeticus — Vinum Huxhami — Vitrum antimonii.

18. Argentum cupellatum und foliatum.

1. Gereinigtes Silber und Blattsilber.

3. Wenn es kupferhaltig ist, so wird die Digestion mit Spiritus salis ammoniaci causticus bläulich. Unächtes Blattsilber, aus Zinn verfertigt, erkennt man daran, daß es in lauer Salzsäure sich auflöst.

6. Lapis infernalis.

19. Armoracia. Radix Armoraciae.

1. Raphanus rusticus. Die Wurzel von Cochlearia Armoracia, Meerrettig.

2. Die Wurzel wird frisch im Keller unter Sand aufbewahrt.

4. Aetherisches Del und scharfer Stoff.

5. a) Die geriebene Wurzel oder der ausgepreßte Saft mit Wein; b) geschabt oder in Schnittchen; auch geschabt mit heißem Wasser vermischt.

20. Arnica. Herba, Flores und Radix Arnicae.

1. Arnica montana, Fackelkraut, Wulverley, Lucianskraut.

2. Auf Bergen und in Wäldern auf dem Harze, im sächsischen Erzgebürge und im Voigtlande. Die Wurzelblätter sammelt man im Juny oder July vor dem Blühen ein.

3. a) Die Blumen werden mit denen der Inula dysenterica, salicina und hirra und der Hypochaeris maculata verwechselt; frisch erkennt man dies leicht; getrocknet haben die letztern eine heller gelbe Farbe und keinen so scharfen Geruch und Geschmack. b) Von der Wurzel der Inula dysenterica, womit man die Wurzel der Arnica verwechseln kann, unterscheidet sich diese dadurch, daß sie meist nur auf einer Seite mit Fasern besetzt ist, und einen stärkern bitterlich scharfen, etwas gewürzhaften Geschmack hat.

4. Scharfer Stoff, Harz, Gummi, ätherisches Del.

5. Im Aufguss mit siedendem Wasser, oder mit Wein; minder zweckmäßig im Absud; seltner in Pulver.

21. Arsenicum album.

1. Arsenicosum. Oxidum arsenici album. Weißer Arsenik. Arsenikhalboryd.

2. Im sächsischen Erzgebürge.

3. Wenn er mit Kreide, Gips oder Schwerspath vermischt ist, so bleiben diese Substanzen bey der Verflüchtigung in einem glühenden Löffel zurück.

4. Verkalktes Arsenikmetall.

5. a) In Wasser aufgelöst. b) In Salben.

22. Asa foetida.

1. Stinkender Asand, Teufelsbreck, ein verdickter Milchsaft, welcher aus der Wurzel der Ferula Asa foetida bringt.

2. Aus Persien. Er muß in verstopften Gläsern aufbewahrt werden.

3. a) Die beste Sorte sind helle, blaßröthliche Stücke, mit zahlreichen, weißen, zum Theil durchscheinenden Brocken vermischt, die sich leicht entzünden, mit einem besonders riechenden Dampfe lebhaft verbrennen und wenig Kohle zurücklassen. Eine schlechte Sorte ist feucht, schmierig, dunkelbraun, fast schwärzlich, schwer, unrein. b) Ist sie mit andern Harzen oder Gummi's vermischt, so verbrennen erstere ohne den eignen Geruch, letztere aber verkohlen sich nur. c) Weißes Harz, mit etwas Knoblauchsast oder Asand angestoßen und getrocknet, erkennt man an dem geringern Geruche, der größern Härte und Sprödigkeit, dem stark glänzenden Bruche, dem Pechgeruche beym Verbrennen und der stärkern Auflöslichkeit in Weingeist.

4. Ein Gummiharz mit ätherischem Oele.

5. Als Bissen oder Pillen, oder auch Emulsion.

6. Tinctura Asae foetidae.

23. Asarum. Folia und Radix Asari.

1. Asarum europaeum, Haselwurz.

2. In schattigen Plätzen und in Wäldern. Man sammelt sie gleich, nachdem der Frost aufgehört hat, oder gegen den Herbst.

3. Man verwechselt sie mit der Wurzel der Viola odorata; diese unterscheidet sich aber dadurch, daß sie gelbgrünlich und ohne Geruch, jene aber auswendig graubraun, innwendig schmutzig weiß ist und einen starken gewürzhaften Geruch, beynahe wie Baldrian hat.

4. Flüchtig scharfer Stoff.

5. Pulver.

24. Asphaltum.

1. Bitumen Asphaltum, Asphaltum iudaicum, Asphalt, Judenpech, schlackiges Erdpech. Judensim, Bergpech.

2. Wird auf dem todten und rothen Meere und auf einigen Landseen im südlichen Asien und Europa schwimmend gefunden. Man bezieht es von Smyrna und Aleppo über Marseille und Holland, oder von Lamperstöck und Herzbach im Elsaß, wo es in Gruben gefunden wird. Das von Dua im venetianischen Dalmatien soll das beste seyn.

3. Wenn es mit Schiffspech verfälscht ist, so verbrennt es mit schwarzem Rauche und pechartigem Geruche; Aether löset das Pech daraus auf und läßt den Asphalt zurück.

4. Ein Erdhartz.

25. Avena. Semina avenae excorticata.

1. Avena sativa, Hafer.

5. Absud.

26. *Aurantium. Folia Aurantiorum, Flores Naphae, Poma matura et immatura, Cortices Curassavenses, Flauedo corticis Aurantiorum.*

1. Citras *Aurantium*, Pomeranze.

2. Aus dem südlichen Europa.

3. a) Den Blättern schiebt man Zitronenblätter unter; erstere haben an ihrer Basis zu beyden Seiten zwey herzförmige Flügel oder kleine Blattansätze, welche den letztern fehlen. b) Die Blüten werden vermischt mit Zitronenblüten, die ins röthliche spielen — mit Apfelsinenblüten, deren Blätter länglicher und mehr milchweiß sind — und mit Pampelmusblüten, die einen wolligen Blumenstiel haben: alle diese drey untergeschobnen Blüten riechen schwächer und süßlicher. c) Die unreifen Früchte: die von selbst abgefallen sind blaßgrau, grau oder weißlich und nützen nicht zum Arzneygebrauche. d) Die reifen Früchte sind am besten, wenn sie dunkel- oder braungelb aussehen und nicht sehr alt sind.

4. Sie enthalten mehr oder weniger ätherisches Del.

5. a) Die Blätter in Pulver, wenigem oder wässrigem Aufgusse. b) Die Blüten bloß zur Destillation. c) Die Früchte in wässrigem, wenigem und geistigem Auszuge; äußerlich in Fontanelle. d) Die Schaafe in Pulvern und Aufgüssen.

6. *Aqua Naphae, Essentia Aurantiorum, Oleum Aurantiorum, Syrupus Aurantiorum.*

27. *Auripigmentum.*

1. *Sperment.*

2. In Ungarn.

4. Ein aus 9 Theilen Arsenik und 1 Theil Schwefel bestehendes Arsenikergz.

6. *Liquor probatorius.*

28. Aurum foliatum.

1. Goldblätchen, Goldschaum.

3. Die Auflösung in Königswasser, mit Spiritus salis ammoniaci übersättigt, wird blau, wenn das Gold Kupfer enthält. Man darf nicht vergessen, daß hierbey Quallgold entsteht.

29. Axungia porci.

1. Adeps Suilla, Schweineschmalz

3. darf nicht alt, noch ranzig seyn.

5. Salben.

Balanarium siehe Granatum.

30. Balsamum canadense.

1. Terebinthina canadensis, canadischer Balsam aus den Zweigen der Pinus balsamea gekocht.

2. Canada.

3. Der ihm eigne angenehme Geruch und aromatische Geschmack unterscheidet ihn vom Terpentine, womit er verfälscht wird.

4. Harz und ätherisches Del.

5. Auflösung und Mixturen. b) Auflösung zu Injectionen, Einreibungen.

31. Balsamum Copaivae.

1. Copaiwabalsam tröpfelt aus der Copaifera officinalis.

2. In Südamerika, besonders in Brasilien.

3. a) Der beste kommt aus Brasilien und ist von der Dicke des Mandelöls, weiß oder gelblich, vollkommen durchsichtig, von starkem, angenehmen Geruche. b) Ist er zu alt und unkräftig, so ist er dick wie Honig, zähe, trübe, schwächer von Geruch und Geschmack. c) Ist ihm ein fet-

tes Del beygemischt, so wird seine Auflösung in vier Theilen tartarisirtem Weingeiste oder Aether nicht klar, sondern trübe und milchig. d) Ist er endlich mit Terpentin verfälscht, so ist er dicker und trüber und bringt man davon etwas auf ein glühendes Eisen, so läßt sich bey dem Verdampfen der Terpentin am Geruche erkennen.

4. Harz und ätherisches Del.

32. Balsamum peruvianum nigrum.

1. Balsamum indicum nigrum, schwarzer peruanischer Balsam vom Myroxylon peruiferum.

2. In Südamerika, vornehmlich Peru, Terra ferma, Cayenne und Mexiko; über Cadix in den Handel gebracht.

3. Ist er mit Copaivabalsam versetzt, so entsteht von Zumischung des Oleum vitrioli Erhitzung mit Aufwallen und übelriechenden Dämpfen. b) Ist er mit Terpentin verfälscht, so erfolgt dasselbe und auf glühendes Eisen getropfelt, giebt er einen Terpentingeruch. c) Die Beymischung von Wachs und Fett oder fettem Oele trennt sich bey der Erwärmung. d) Ist er mit gebranntem Zucker oder Syrup versetzt, so hat er einen süßlichen Geschmack und vereinigt sich nicht mit ätherischem Oele. e) Künstlich bereiteter Balsam ist nicht so angenehm von Geruch, noch so gewürzhalt, meist bräunlich, röthlich oder völlig schwarz.

5. a) Mixturen. b) Aeußerlich applicirt.

33. Bardana. Radix Bardanae.

1. Die Wurzel von Arctium Lappa, Klettenwurzel.

2. Man sammelt sie im Spätherbste oder zu Anfang des Frühjahrs von den jüngern Pflanzen.

3. a) Bisweilen ist Radix Belladonnae darunter, welche sich dadurch unterscheidet, daß sie äußerlich grau, braungelb oder röthlichbraun und ästig ist. b) Die Radix Consolidae majoris unterscheidet sich durch ihre schwammige,

mehlige, leicht zerbrechliche Beschaffenheit, durch Mangel an Geruch und wässerig-schleimigen Geschmack.

4. Harziger, zusammenziehender Stoff.

5. Absud.

34. Belladonna. Herba und Radix Belladonnae.

1. Atropa Belladonnae, Solanum lethale, Wolfstischchen, Tollfirschen, Belladonna, Waldnachtschatten.

2. In Europa und namentlich in Deutschland in schattigen, bergigen Gegenden. Man sammelt die Blätter vor dem Blühen ein, trocknet, pulvert sie und bewahrt sie in einem auf das genaueste verwahrten Gefäße auf. Die Wurzel wird im Frühjahr von 2 oder 3jährigen Pflanzen gesammelt und eben so behandelt.

2. Man verwechselt die Blätter mit denen des Solanum nigrum, diese sind aber nicht so groß, langgestielt, eyrund und stumpf.

4. Narkotisches Princip.

5. a) Pulver, Pillen, Aufguß mit kochendem Wasser, geistiges und weiniges Infusum. b) Breiumschlag.

35. Berberis. Baccae recentes Berberidis.

1. Die Früchte von Berberis vulgaris. Berberisbeeren. Saurachbeeren.

2. An Zäunen, Hügeln, Rändern von Waldungen und Weiden.

4. Zitronen- und Apfelsäure.

6. Rotulae Berberidum, Succus B., Syrupus B.

36. Betula. Succus Betulae.

1. Birken-saft aus der Betula alba.

2. Im Frühjahr durch Anbohren aus dem Stamme des Baumes erhalten.

4. Zuckerhaltig und schleimig.

37. Bistorta. Radix Bistortae.

1. Die Wurzel von Polygonum bistorta, Schlangenzurzel, Natterwurzel.
2. Auf sumpfigen, torfigen Wiesen.
4. Viel zusammenziehenden Stoff.
5. Pulver und Absud.

38. Boletus igniarius.

1. Agaricus chirurgorum. Fungus quernus praeparatus Zunderlöcherschwamm, Feuer schwamm.
2. An Birken, Eichen und Buchen gegen Ende des Sommers gesammelt.
5. Außerlich aufgedrückt.

39. Bolus Armena, s. rubra.

1. Argilla incarnata, armenischer oder rother Bolus.
2. In verschiedenen Gegenden Deutschlands und Frankreichs gefunden.
3. Der gemeine rothe Bolus ist gröber und nicht so gelbröthlich, als der armenische; in Rücksicht auf ihre Würksamkeit ist kein Unterschied.
4. Thonerde mit Eisenkalk.

40. Borax veneta.

1. Borax Sodae, Alkali minerale boraxatum, Borax.
2. Wird aus dem unter dem Rahmen Tintal im mittlern Asien vorkommenden natürlichen Salze in Venedig und in Holland zubereitet.
3. Man wählt den, welcher weiß, krystallförmig und leicht ist, im Feuer leicht fließt und sich verglaset. b) Ist er mit Steinsalz verfälscht, so knistert er, wenn man ihn auf glühende Kohlen wirft. Mit Alaun verfälschter ist kryptisch von Geschmack, röthet den Weichensafft, schmelzt

schwer und verglaset sich nicht, und die wässerige Auflösung wird durch Kali niedergeschlagen.

4. Mineralalkali und Borarsäure.
5. In der Auflösung, auch in Salben.
6. *Cremor tartari solubilis*.

41. *Bryonia*. *Radix* und *Succus recens Bryoniae*.

1. *Bryonia alba*, s. *dioica*, Gichtrübe, Zaurrübe.
2. Man sammelt sie im Herbste.
4. Flüchtig scharfes Princip.
5. a) Den Saft innerlich, eingedickt in Pillen, mit Wein oder Wasser infundirt; b) als Umschlag.

42. *Batyrum*.

1. Frische, ungesalzne Butter.
4. Fettes Del.
5. Zu Salben.

43. *Cacao*.

1. Die Früchte von *Theobroma Cacao*, *Kakao*.
2. Im südlichen Amerika.
3. Man verwirft die schimmlichen Bohnen, die innen weißlich aussehen, platt sind und herbe schmecken. Die besten haben eine rauhe, dünne, zerbrechliche, schwärzlich-rotthe Schaaale mit dunkelgelb grauem oder silberfarbnem glänzenden Pulver; der Kern ist braunrothgrau, etwas glänzend, markig, leichtbrüchig, reinfettig und schmeckt angenehm bitterlich.

6. *Batyrum Cacao*, *Chocolata medica*.

Cadmia fossilis siehe *Lapis calaminaris*.

44. *Calamus aromaticus*. *Radix Calami aromatici*.

1. Die Wurzel von *Acorus Calamus*. *Kalmus*.
2. In Sümpfen und Teichen. Im Herbste zu sammeln.

3. Die Wurzel der *Iris pseudacorus* unterscheidet sich durch rothbraune Farbe, Mangel an Geruch und etwas zusammenziehenden Geschmack.

4. Harz, Gummi und ätherisches Del.

5. Pulver, Latwerge, weiniger, geistiger oder wässriger Aufguß.

45. Calx viva.

1. *Calcaria usta*, s. *pura*, gebrannter ungelöschter Kalk, reine, luftleere Kalkerde.

2. Muß in kleine Stückchen geschlagen und in fest verschlossnen Gefäßen aufbewahrt werden.

3. Er muß einfarbig, leicht, klingend und von fremdartigen Beymischungen frey seyn, nicht mit Säuren brausen und wenn man einige Tropfen Wasser drauf fallen läßt, sich so erhitzen, daß draufgestreuter Schwefel sogleich zu schmelzen anfängt.

4. Die durch das Glühfeuer ihrer Kohlensäure beraubte und dadurch äßend gewordne Kalkerde.

6. *Aqua calcis*.

46. Camphora.

1. *Campher*, durch Destillation der Zweige und Blätter von *Laurus Camphora* gewonnen.

2. Kommt aus Ostindien und wird in Holland, so wie auch in Berlin, Hamburg etc. raffinirt. Man verwahrt ihn in zugebundner Blase und in fest verschlossnem Gefäße im Keller.

3. Am besten ist der, der ganz weiß, ohne Flecken und durchsichtig wie Eis ist, auf dem Wasser lebhaft brennt und keinen Rückstand läßt.

4. Ein eigner vegetabilischer Stoff, der in mehreren Pflanzkörpern enthalten ist.

5. Pulver.

6. Spiritus vini camphoratus.

Cancer siehe Lapides Cancerorum.

47. Cannabis. Semen Cannabis.

1. Cannabis sativa. Hanfsamen.

4. Enthält fettes Del und Schleim.

5. In Emulsionen.

48. Cantharides.

1. Meloe vesicatorius, Lytta vesicatoria, spanische Fliegen.

2. Man findet sie in warmen Sommern im Juny und July auf Eschen, Hartriegeln, Ahorn u., sammelt sie bey trübem Wetter, erstickt sie in fest verstopften gläsernen Flaschen, trocknet sie im Schatten und hebt sie in wohl verwahrten Flaschen auf.

3. Alte, zerfressne, in ein grünliches Pulver zerfallne scheinen unwürckfamer zu seyn.

4. Harzig: scharfer Stoff und flüchtiges Laugenalz.

6. (Emplastrum vesicatorium) — Tinctura cantharidum.

49. Caoutchou.

1. Resina elastica s. cajennensis, Gummi elasticum, Federharz, der verhärtete Saft von der Caoutchoua elastica und einigen andern Gewächsen.

2. Im südlichen Amerika.

4. Ein eigner vegetabilischer Stoff.

5. Zu Ueberziehung chirurgischer Instrumente.

50. Carbo vegetabilis.

1. Vegetabilische Kohle, am liebsten verkohltes Buchen- oder Birkenholz.

1. Man wählt solche Kohlen, die im Anfange des Frühjahrs gebrannt sind, in großen, leicht zerbrechlichen,

aber festen, leichten, glänzenden und klingenden Stücken, die beim Glähen nicht stinken, nicht mit weißer Flamme brennen, noch pläzen.

51. Cardamomum minus.

1. Die Saamen und Saamencapseln von Amomum Cardomum, kleine Kardamomen.

2. In Ostindien.

3. Die großen Kardamomen zeichnen sich sowohl durch Größe, als durch schwächern Geruch und Geschmack aus. Durch letztere Eigenschaft und durch ihre rundlich dreieckige Form unterscheiden sich die runden Kardamomen.

4. Aetherisches Del.

5. Pulver.

6. Essentia cardamomi.

52. Carduus benedictus. Herba cardui benedicti.

1. Das Kraut von Centaurea benedicta, Cardobenedicten.

2. Im südlichen Europa und in unsern Gärten, wird im Juny vor Entwicklung der Blumen eingesammelt.

4. Schleim und Harz.

5. Wässeriges, weiniges und spirituöses Infusum.

6. (Extractum cardui benedicti).

53. Carduus tomentosus, Herba recens cardui tomentosi.

1. Onopordon Acanthium, Eseldistel, große Zelenblume.

2. An Wegen und ungebauten Orten.

5. Den ausgepressten Saft äußerlich.

54. *Carex arenaria*. *Radix caricis arenariae*.

1. *Gramen rubrum*, *Sarsaparilla germanica*.
2. In sandigen Gegenden.
3. Man verwechselt sie mit der *Carex hirta*, welche mit feinen Härchen besetzt, ohne Geruch und Geschmack ist; mit der *Carex spicata*, die man an dem höhern, auf zwey Fuß großen Halme und der großen Aehre erkennt; und mit der *Carex disticha*, die nicht im Sande, sondern auf feuchten Wiesen wächst und ebenfalls schwächer und unwürksamer ist.
5. Absud.

55. *Caricae*. *Fructus Caricae*.

1. *Ficus passae*; Feigen; die Früchte von *Ficus Carica*.
2. In Asien und dem südlichen Europa. Wir bekommen sie über Venedig, Amsterdam und Hamburg.
3. Alte, trockne, zähe, dunkelgelbe, stark mit Zuckerstaub überzogene, voll Milben sitzende, geschmacklose und bitterliche sind zu verwerfen.
4. Zuckerstoff, Schleim.
5. Decocte mit Wasser, Milch oder Schleim.

56. *Carvum*. *Semen Carvi*.

1. Der Saamen von *Carum Carvi*, Kümmel.
4. Aetherisches Del.
5. Decoct zu Klystieren, Fomentationen, Kataplasmen.

57. *Caryophyllata*. *Radix Caryophyllatae*.

1. Die Wurzel von *Geum urbanum*, Nelkenwurzel, Benediktenwurzel.
2. In Wäldern und im Schatten an Fännen. Wird im April und May, wenn eben die Blätter vorkommen, gesammelt.

3. Kann mit den Wurzeln des *Geum rivale* verwechselt werden, die jedoch länger und brauner sind und nicht so gewürzhalt riechen.

4. Bitterer, adstringirender Stoff, Harz und ätherisches Del.

5. Pulver, Aufguß, Absud.

58. Caryophylli.

1. Gewürznelken, Würznägel, die Blumenknospen von *Caryophyllus aromaticus* oder *Eugenia caryophyllata*.

2. In Westindien.

3. a) Die besten sind groß, schwer, leicht zerreiblich und schwigen, wenn man sie rißt oder drückt, etwas ölige Feuchtigkeit aus. b) Sind sie an der Sonne getrocknet, so sind sie leicht, weich, runzlich, minder gewürzhalt und nicht so schwarzbraun. c) Ist das Del aus ihnen schon destillirt, so sind sie heller, leichter, von schwächerem Geruche und Geschmacke. d) Nachgemachte aus schwarzer Brodrinde oder einem Teige von Pigment mit Tragant-schleim erkennt man, wenn man sie im Mörsel stößt, oder ins Wasser legt etc.

4. Harz und ätherisches Del.

5. Zu Pulvern.

6. *Oleum destillatum caryophyllorum*.

59. Cascarilla. *Cortex Cascarillae*.

1. Die Rinde von *Croton Cascarilla*, Cascarille.

2. Aus Amerika.

3. Sie muß schwer seyn, sehr bitter schmecken und, auf Kohlen geworfen, angenehm, fast wie Moschus riechen.

4. Harz, ätherisches Del, bitterer Stoff, Schleim.

5. Wässeriges Decoct, weiniges Infusum.

6. *Essentia Cascarillae*, *Extractum C.*

60. Cassia fistula.

1. Fructus cassiae, Mohrkassie, die schotenförmige Frucht der Cassia fistula.
2. In Arabien, Ost- und Westindien.
3. Das Mark darf nicht eingetrocknet seyn, so daß die Schoten leicht sind und klappern; es darf ferner nicht sauer riechen und schmecken, noch schimmelnd, oder von Würmern angefressen seyn.
4. Kleber, Gummi, Extractivstoff und Zucker.
6. Pulpa Cassiae.

61. Castoreum.

1. Bibergeil, eine fettige Substanz, die der Biber, *Castor fiber*, in einembeutel, den er zwischen den Genitalien und dem After hat, absondert.
2. In Canada, Sibirien, Lappland, auch Preussen und Rußland. Es wird in zugebundnen Blasen und wohl verschloßnen Gefäßen an kühlen Orten aufbewahrt.
4. Am besten ist das russische; das amerikanische ist weniger werth; am schlechtesten ist das, welches wir in länglichen Beuteln über England bekommen. Es muß in großen Beuteln, schwer und trocken, von durchdringendem, unangenehmen Geruche und ekelhaft-bitterem Geschmacke seyn. Ist es veraltet, so ist es schwarz, dürr, von geringerem Geschmacke und Geruche. Ist es mit Ammoniak, Sagapenum, Galbanum, Asand, Drachenblut, getrocknetem Blute, gehaktem, trockenem Fleische u. verfälscht, so ist es meist heller, schwächer an Geruch und Geschmack; sind viel Harze darunter, so schmilzt es in der Hitze und klebt beym Kauen an die Zähne an. Untergeschobne Beutel erkennt man an der abweichenden Gestalt und an dem Mangel des innern zelligen Gewebes.
4. Harz, Eynweißstoff, flüchtiges, scharfes und adstringirendes Princip.

5. In Pulver oder Pillenform.

6. Essentia Castorei.

62. Catechu.

1. Succus Japonicus, terra japonica, Katechusast, japonische Erde, ein eingedicktes wässeriges Extract aus dem Holze der Mimosa Cate.

2. Aus Bengalen.

3. Der mit einer dunkelrothen Thonerde verfälschte Katchu klebt an der Zunge, ohne darauf zu zerfließen, löset sich in Wein und schwachem Weingeiste nicht auf und verbrennt im Feuer nicht.

3. Abstringirender Stoff mit Schleim.

5. Pulver, Pillen, geistige Auflösung, Mixturen; Catwerge, Salbe.

63. Centaureum minus. Herba centaurei minoris.

1. Das Kraut von Gentiana Centaurea, Tausendgüldenkraut, Erdgalle.

2. Auf nicht zu feuchten Wiesen und Feldern.

4. Harz, Gummi, bitterer und etwas abstringirender Stoff.

5. Wässeriges, weiniges und geistiges Infusum.

64. Cepa. Radix Cepae.

1. Allium Cepa. Zwiebel.

2. In Gärten.

4. Scharfes Princip.

5. Geröstet, unter Dreyumschläge, auch Salben.

65. Cera alba, citrina et viridis.

1. Wachs, von der Apis mellifica.

3. a) Das weiße Wachs wird mit Talg verfälscht: es ist dann nicht so brüchig und spröde, riecht darnach,

und äßende alkalische Lauge löset den Talg daraus auf, wo sich denn das Wachs bey der Auflösung im Wasser wieder ausscheidet. b) Ist es mit Terpentin, Harz oder weißem Pechе versetzt, so löset der Weingeist diese Theile auf. c) Zusätze von Mehl oder erdigen Theilen machen es blässer und zerbröckelnd, und sondern sich bey'm Schmelzen ab. d) Ist endlich Schwefel darunter, so verräth sich dieser durch den Geruch, wenn man es auf Kohlen wirft.

4. Das Wachs ist ein eigner vegetabilischer Stoff, vielleicht ein gesäuertes, fettes Del.

5. Pflaster, Salben, Cerate, Bougies, Wachstaffet.

6. Oleum Cerae.

66. *Cerasus acida. Fructus recentes Cerasi acidae.*

1. *Prunus Cerasus*, saure Kirschen.

2. In Gärten.

6. *Succus Cerasorum* — *Syrupus Cerasorum*.

67. *Cerasus nigra. Fructus recentes Cerasi nigrae.*

1. *Prunus anium*, Holzkirschen.

2. In ganz Europa wild.

6. *Aqua Cerasorum nigrorum*.

68. *Cerussa in laminis.*

1. *Calx plumbi per Acetum*, *Oxydum plumbi album per acidum acetosum*, *Plumbum carbonicum*, Bleiweiß, Schieferweiß.

2. Aus holländischen, englischen und deutschen Fabriken.

3. Wenn es mit Kreide, Gips, Schwefspat und dergleichen versetzt ist, so ist es leichter und nicht so weiß; bey der Reduction des Bleies durch Schmelzen mit Leinöl bleiben diese Zumischungen zurück; es löset sich in Salpeter- und

Ⓒ

Essigsäure nicht vollkommen auf, oder wenn es sich auflöst und man hat das Blei mit Weinprobe gefällt, so bewürken Laugensalze noch einen starken Niederschlag.

4. Ein durch Essigdämpfe entstandner kohlensaurer Bleykalk.

5. Bloss äußerlich in Salben und Pflastern.

6. Acetum Saturni, Unguentum album und nutritum.

Cervus siehe Cornu und Sevum Cervi.

69. *Chaerifolium*. *Herba recens Chaerifolii*.

1. *Scandix cerefolium*, Kerbel.

2. In Gärten.

6. *Aqua chaerifolii*.

70. *Chamomilla romana*. *Flores Chamomillae romanae*.

1. *Anthemis nobilis*, römische Kamillen.

2. Bey Borna, Zeig zc. stark angebaut.

3. Bey den gefüllten fehlen die gelben Scheibenblümchen, der ganze Blumenkopf besteht aus weißlichen Randblümchen und sie riechen und schmecken nicht so stark.

4. Aetherisches Del, Gummi und Harz.

5. Aufguß mit siedendem Wasser.

6. *Aqua Chamomillae romanae*, *Extractum C.* *Oleum destillatum C.*

71. *Chamomilla vulgaris*.

1. *Matricaria Chamomilla*, gemeine Kamillen, Helmerchen.

2. Auf Rainen und Felbern.

3. Sie kann verwechselt werden mit der *Anthemis arvensis*, die fast geruchlos ist und einen haarigen Stengel

hat; mit der *Anthemis Cotula*, die größere Blumenköpfe, einen spreutragenden Blumenboden und einen widrigen Geruch hat, und mit dem *Chrysanthemum leucanthemum* und *inodorum*, welche weit größere, geruchlose Blumenköpfe haben.

4. Aetherisches Del, Gummi und Harz.
5. Theeartiger und weiniger Aufguß.

72. *Chelidonium maius*. Herba recens et radix
Chelidonii maioris.

1. Schöllkraut, Schwalbenkraut, Goldwurz.
2. An Mauern und an schattigen Orten.
4. Extractivstoff und scharfes Princip.
5. Der frische Saft.
6. (*Extractum Chelidonii maioris*.)

China Chinae siehe *Cortex peruviana*.

73. *Cicuta*. Herba *Cicutae*.

1. *Conium maculatum*, Schierling
2. An Gräben, Zäunen, Mauern und ungebauten Orten. Man sammelt ihn im Juny vor Entwicklung der Blüte, oder während der Blüthezeit, trocknet und pulvert ihn und bewahrt ihn in festverstopften Gläsern auf.

3. a) Ist nicht zu verwechseln mit *Chaerophyllum bulbosum* mit rauhen Blattstielen, welche aus langen häutigen Scheiden entspringen, mit gegliederten und an den Knoten zwischen den Gliedern aufgeschwollenen Stengeln, die an den drey untersten Gliedern rauh sind; ferner mit dem *Chaerophyllum sylvestre*, welches schwarz oder grau grüne Blätter mit gestreiften Scheiden und haarigen Stielen und ungefleckten Stengel hat; mit *Aethusa Cynapium*, welches auf der untern Fläche stark glänzende Blätter, gestreiften Stengel, Blattstiele mit an der Spitze zweifach gezähnten Scheiden und Dolden ohne Hülle hat; endlich mit der *Cicuta vi-*

rosa, welche eine knollige Wurzel, weiß und röthlich gestreiften Stengel und einen Dillähnlichen Geruch hat. Diesen und ähnlichen Pflanzen geht auch der dem Schierlinge eigenthümliche widrige Geruch, ohngefähr wie Kagenurin oder spanische Fliegen, ab.

4. Scharfes und narkotisches Princip.

5. In Pulver und Pillen, Aufguß mit siedendem Wasser, Wein oder Weingeist; Breiumschläge, Fomentationen.

6. Emplastrum Cicutae, Extractum C.

74. Cina. Semen cinae.

1. Semen Santonici, der Saamen von *Artemisia Santonica*, contra und iudaica, Wurm- oder Zittwer saamen.

2. Aus den Morgenländern.

3. Am besten ist der aus Aleppo, dann kommt der orientalische, hierauf der ostindische; der aus der Barbarey ist der schlechteste. Er wird bisweilen mit Semen Abrotani vermischt, welches jedoch gelblich und leicht ist und wie gestoßnes Stroh aussieht, auch angenehmer riecht; und mit dem Semen Tanaceti, welches etwas gekrümmt, tief gefurcht ist und viel bitterer, aber nicht gewürzhast schmeckt.

4. Harz und flüchtige Theile.

5. Pulver, Catwerge, Aufguß, Absud.

75. Cineres clauellati.

1. Pottasche.

2. Aus mehreren sächsischen Pottaschfiedereyen.

3. Ist sie mit Sand oder Kiesel Erde, Thonerde, Gips verunreinigt, so bleibt bey der Auflösung in kaltem oder kochendem Wasser ein Rückstand, und sie wird durch Essigsäure getrübt. Ist Rochsalz darunter, so knistert sie, wenn man sie auf Kohlen wirft. Ist Arsenik beygemischt, so wird aus der salpetersauren gesättigten Auflösung durch Ku-

pfersalmiak Scheelens Grün und durch Weinprobe Operment gefällt.

4. Unreines Kali.

6. Liquamen cinerum clauellatorum oder Oleum tartari per deliquium.

76. Cinnamomum. Cortex cinnamomi.

1. Canella Zeylonica, Zimmt, die Rinde von Laurus Cinnamomum.

2. In Westindien.

3. Man verwirft die dickern Rinden, welche an Geruch und Geschmack schwächer sind; eben so unkräftig und dabei blaß ist der Zimmt, aus welchem schon Del destillirt worden ist. Der Mutterzimmt ist dicker, röther, bricht glatt, ohne zu splintern und wird beim Rauen schleimig; Zimmtsorte ist ebenfalls dicker und röther, besteht aus kürzern Röhren und hat einen gröbern Geruch und Geschmack.

4. Aetherisches Del.

5. Zu Pulvern, Latwergen, Decocten.

6. (Aqua cinnamomi.)

77. Citrus. Fructus, Cortex et Flauedo Citri.

1. Zitrone, die Frucht von Citrus medica.

2. Das südliche Europa.

4. In der Frucht eine eigne Säure; in der Schale ätherisches Del.

6. Oleum citri expressum, Succus Citri, Syrupus C.

78. Cochlearia. Herba recens Cochleariae.

1. Cochlearia officinalis, Löffelkraut, Löffelkresse.

2. Am Meeresstrande des nördlichen Europa; in unsern Gärten gebaut.

3. Die Blätter des *Ranunculus Ficaria*, womit sie bisweilen vermenget werden, sind mehr herzförmig und schmecken nicht scharf und salzig, sondern bitter.

4. Flüchtig scharfer Stoff.

5. Frisch gepresster Saft und Conserven.

6. *Spiritus Cochleariae*.

79. Colophonium.

1. *Geigenharz*, von der Kienfichte, *Pinus silvestris*.

2. Im nördlichen Europa.

3. Man wählet die Stücken, die vor das Licht gehalten durchscheinend roth sind. Das mit gemeinem Pech vermischte ist nicht so hart und spröde, dunkler und riecht nach Pech.

4. Harz mit emphyreumatischem Oele.

5. Im Pulver äußerlich, auch zu Dämpfen.

80. Colocynthis. Poma Colocynthidis.

1. *Cucumis Colocynthis*, Koloquinten, Purgirparadiesäpfel, wilder Kürbis.

2. In Syrien, Egypten und auf den Inseln des Archipelagus.

3. Die besten sind ziemlich groß, sehr weiß, noch unversehrt, recht trocken und leicht.

4. Harz.

5. Aufguß und Absud, besonders zu Klystieren.

81. Columbo. Radix Columbo.

2. Aus Afrika. Sie wird etwas zerschnitten, in genau verschlossnen gläsernen Flaschen aufbewahrt.

3. a) Man verwirft die wurmstichigen; bisweilen sind die Löcher vom Wurmfraße mit einem gelblichen Zeige zugeflebt. b) Die Wurzeln des *Costus amarus* haben einen eignen Nachgeschmack, ohngefähr wie Violenzwurzel. c) Die

Wurzeln der *Bryonia alba* haben nicht den gewürzhaften, anhaltend aromatischen bitteren Geschmack.

4. Harz, Gummi, flüchtiger und bitterer Stoff.
5. Pulver, wässriger Aufguß und Absud, weiniges und geistiges Infusum.
6. (Extractum radices Columbo.)

82. *Conchae marinae.*

1. Austerschaalen, von *Ostrea edulis*.
2. Im Meere.
4. Kalkerde.
6. *Conchae praeparatae.*

83. *Contrayerva. Radix Contrayervae.*

1. Giftwurzel, Bezoarwurzel, Peruanische Giftwurzel, von der *Psoralea pentaphylla* oder *Dorstenia Houstoni*.
2. In Peru und Mexiko.
4. Gummi und flüchtiger Stoff.
5. In Pulver, wässrigem und geistigem Aufgusse.

84. *Coriandrum. Semen Coriandri.*

1. Der Saamen von *Coriandrum sativum*. Koriander, Schwindelförner.
2. In Gärten, besonders in der Gegend von Erfurt und Bamberg gebaut; in Italien und Palästina wild.
4. Narkotischer Stoff und ätherisches Del.
5. Aufguß mit kochendem Wasser.

85. *Cornu Cervi.*

1. Das Geweih vom Hirsche, *Cervus Elaphus*, Hirschhorn.

3. Wenn unter das geraspelte Hirschhorn Knochen von andern Thierengemischte sind, so erkennt man diese an ihrer weißen Farbe und größern Härte.

4. Phosphorsaure und etwas kohlensaure Kalkerde und Gallerte.

5. Gallerte.

6. Liqueur Cornu Cervi succinatus, Oleum animale Dippellii, Oleum foetidum, Sal volatile C. C., Spiritus rectificatus C. C.

86. Cortex peruvianus.

1. China Chinae, Chinarinde, von Cinchona officinalis.

2. Aus dem südlichen Amerika.

3. Außer einer Menge Varietäten hat man drey Hauptsorten:

a) Cortex chinae fuscus, die gewöhnliche, braune China. Die vorzüglichsten Kennzeichen ihrer Güte sind von dem eigenthümlichen Geruche und Geschmache hergenommen: sie muß nemlich einen bitteren, mild-aromatischen und balsamischen, lange anhaltenden Geschmack und einen schwachen, einigermaßen dumpfigen, doch nicht unangenehmen, kräftigen, etwas gewürzhaften Geruch haben, aus völlig oder doch größtentheils geschlossnen Röhren, mit unter auch aus dicken, flachen Stücken bestehen, glatt und eben brechen, ohne daß ein faseriger Bart stehen bleibt, auf dem Bruche zwischen Oberhäutchen und Rinde, gegen die Sonne gehalten, kleine glänzende Puncte zeigen und verhältnißmäßig ziemlich schwer seyn; sie muß ein Viertel oder wenigstens ein Achtel wässeriges Extract geben. b) Veraltete und verdorbne ist schwarz, modrig, bröcklich, wurmförmig, geschmacklos. c) Sind andre Rinden, mit Aloeräucherung angefeuchtet, darunter, so zeigt dies ein widrig bitterer Geschmack. d) Ist sie schon ausgekocht, so ist sie an Geruch und Geschmack schwächer und giebt weniger Extract. e) Schlechte Sorten sind dick, nicht gehörig zusammenge-
rollt, auf dem Bruche faserig, leicht; auswendig glatt, inwendig weiß oder grau, beim Rauen schleimig.

b) *Cortex chinae ruber*, rothe China ist in größern und dickern Stücken, hat einen faserigen Bruch, schwächern Geruch, aber stärkern, mehr zusammenziehenden Geschmack. Am besten sind die längern, breitern und dünnern Stücke, welche die meiste Röthe, Schwere, Festigkeit und den stärksten Geschmack haben. Ist ihre Röthe durch verschiedene Farbestoffe erkünstelt, so verliert sie dieselbe in warmen Wasser; ist sie durch gebrannte Bittererde bewerkstelligt, so verliert, wenn man zwey Drachmen mit zwey Unzen Wasser anreibt, die dadurch erhaltene hochrothe Tinctur bey Zusatzung von Sauerkleesalz. Aufschwung ihre Farbe und es entsteht ein weißer Niederschlag.

c) *Cortex chinae flavus s. regius*, gelbe oder Königs-China ist dicker, mehr holzig, auswendig bräunlich-gelb oder rothfarbig, inwendig zinnigelb; der Geschmack ist bitter und gewürzhafter und weniger zusammenziehend, als von den andern Sorten.

4. Bitter, gummihartziger und adstringirender Stoff.

5. Pulver, Bissen, Latwerge, Pillen; wässeriger, weiniger, geistiger Aufguß; Absud.

6. *Essentia corticis peruviani simplex* und *composita*
R. *Whytii*, *Extractum c. p. aquosum* und *vinosum*, *Morsuli c. p.* *Syrupus c. p.*

87. Crocus.

1. *Crocus sativus autumnalis*, Safran.

2. Einheimisch in dem südlichen Europa und den Morgenländern, in Oestreich, Böhmen, Bayern und Schlesien angebaut.

3. a) Wenn er mit fremden Blumen, z. B. *Carthamus tinctorius* und *Calendula officinalis* vermischt ist, so findet man darunter weißliche Fäden, welchen die hellgelben Endspitzen fehlen; und weicht man sie im Wasser auf, so vermischt man an ihnen die stumpfen dreitheiligen Narben des Safrans. b) Fasern von gekochtem und geräuchertem Rindfleisch, womit er auch verfälscht wird, sind mehr schwärzlich und stinken wie verbrennendes Horn, wenn man

ße auf Kohlen wirkt. c) Ist er schon mit Weingeist ausgezogen, so ist sein Geruch und Geschmack schwächer, die Farbe blässer. d) Ist das Safranpulver mit rothem Sandelholze, Kurkume oder Safflor vermischet, so entdecket man es bey Vergleichung seiner Farbe mit ächtem Safran.

4. Aetherisches Del und narkotischer Stoff.

5. Pulver, wässeriger und weiniger Aufguß.

88. Cucumis.

1. Cucumis sativus, Gurken.

2. In Gärten.

5. Der ausgepreßte Saft.

89. Cuprum. Limatura Cupri.

1. Gefeiltes Kupfer.

6. (Vitriolum Cupri s. Cuprum sulphuricum).

90. Cydonia. Fructus et Semina Cydoniorum.

1. Pyrus Cydonia, Quitten.

2. In Gärten.

4. Schleim, wenig abstringirender Stoff.

6. Succus Cydoniorum, Diacydonium.

91. Datura, Herba recens Daturae.

1. Datura Stramonium, Tollkraut, Stechapfel.

2. An Gräben, wüsten Stellen, als Unkraut in Gärten. Man sammelt sie im August vor dem Blühen ein.

4. Scharfer und narkotischer Stoff.

6. Extractum Daturae s. Stramonii.

92. Daucus sativus. Radix Dauci sativi.

1. Daucus Carota, gelbe Rüben, Möhren.

2. In Gärten.

4. Zuckerstoff.

5. Geschabt als Breiumschlag.

6. Succus Dauci sativi.

93. Dictamnus albus. Radix Dictamni albi.

1. Weißer Diptam.

2. In gebürgigen Gegenden von dem südlichen Deutschland, Frankreich und Italien. Man verwahrt bloß die vom Holze befreyte Rinde.

3. Je dünner sie ist und je mehr sie scharflich, gewürzhaft, bitterlich schmeckt, desto besser ist sie.

4. Flüchtigtes Del.

5. Pulver und geistiger Aufguß.

94. Digitalis purpurea. Herba Digitalis purpureae.

1. Rother Fingerhut.

2. In sandigen, bergigen, waldigen Gegenden des südlichen und mittlern Europa, z. B. in Portugal und in der Schweiz, auch am Harze, so wie in unsern Gärten. Man wählt die, welche in leichtem, sandigem Boden gewachsen sind, und sammelt sie vor der Blüthezeit ein.

3. Die Blätter des Verbascum Thapsus unterscheiden sich durch ihr weißliches oder graulich grünes Ansehen; die des Symphytum officinale sind scharf anzufühlen und am Rande nicht gekerbt.

4. Extractivstoff, Harz, Eyrweißstoff, narkotischer und scharfer Stoff.

5. Pulver, ausgepreßter Saft, Aufguß mit siedendem Wasser, Weingeist oder Aether, Absud, Extract, Salbe.

95. Dulcamara. Stipites Dulcamarae.

1. Solanum Dulcamara, Bittersüß, Alpranken.

2. In sumpfigen Waldgegenden, im Frühjahr oder Spätherbste bey trockner Witterung eingesammelt.

3. Alte und trockne sind zu verwerfen. Die Wurzeln des *Solanum nigrum* sind kürzer, eckig und haben weder den betäubenden Geruch, noch den anfangs bitteren, hernach süßen Geschmack der *Dulcamara*.

4. Extractivstoff und etwas narkotischer Stoff.

5. Pulver, Latwerge, Absud, Extract.

96. *Enula. Radix Enulae.*

1. *Inula Helenium*, Alant, Helenenfraut.

2. In den bergigen Gegenden Deutschlands und in Gärten; letztere ist schwächer. Sie wird im Frühjahr und Herbste gesammelt.

5. Pulver, Latwerge, weiniger oder geistiger Aufguß; Salben und Absud äußerlich.

97. *Euphorbium.*

1. Ein aus der *Euphorbia officinarum* schwitzender Saft.

2. Im mittägigen Afrika.

3. Die blässern, größern, trocknern und sehr brennend schmeckenden Stücke verdienen den Vorzug.

4. Gummiharz.

5. Unter Pflaster.

6. *Tinctura euphorbii*.

98. *Farfara. Herba, flores et radix Farfarae.*

1. *Tussilago Farfara*, Huflattig.

2. Auf feuchtem, thonigem Boden und an Gräben.

3. Die ähnlichen Blätter von *Tussilago Petasitis* sind auf der obern Fläche dunkelgrüner, auf der untern filziger.

4. Bitterer Stoff und Schleim.

5. Frischer Saft, Aufguß und Absud.

99. Fel tauri.

1. Bilis bovina, Ochsen-galle.

4. Wasser, bitteres Fett, mineralisches Laugen-salz und Eyweiß-stoff.

6. Fel tauri inspissatum.

100. Ferrum. Limatura Martis.

1. Mars, Eisen.

3. Man darf nur weiches, geschmiedetes Eisen gebrauchen, welches sich kalt und warm unter dem Hammer strecken läßt, graulichweiße, an polirten Stellen ins Blaue schielende Farbe, einen lichtgrauen, glänzenden und faserigen Bruch hat.

6. Extractum Martis, Globuli martiales, Sal Martis, Tinctura Martis.

101. Filix. Radix Filicis.

1. Die Wurzel von Polypodium filix mas, Farrenkraut, Johanniskraut, Johannishand.

2. Häufig in Wäldern. Man sammelt sie im Späthjahre und hebt sie in sorgfältig verschlossenen Gefäßen auf.

3. Es dürfen keine hohlen, holzigen, harten, geschmacklosen Wurzeln darunter seyn. Die Wurzel von Polypodium filix foemina schmeckt unangenehmer, die von Pteris aquilina ist länger, dünner, inwendig weiß gesprenkelt.

5. Pulver, Latwerge, Absud.

102. Flammula Jovis. Herba Flammulae Jovis.

1. Das Kraut von Clematis erecta, Brennkraut, Waldbrebe.

2. Im südlichen Deutschland wild, im nördlichen in Gärten.

3. Die Blätter der *Clematis vitalba* sind nicht eyrund, sondern mehr herzförmig, dicker und mit einer weißen Wolle bedeckt. Die *Clematis Flammula* ist nicht aufrecht, sondern kriechend und ihre untern Blätter sind in drey Lappen getheilt. Die Blätter des *Ranunculus Flammula* sind, die Wurzelblätter ausgenommen, ungestielt.

4. Scharfes Princip.

5. Saft und Aufguß mit heißem Wasser; das Pulver vorzüglich äußerlich.

103. Flores Cassiae.

1. Calyces Cassiae, Clavelli cinnamomi, Zimtblüthen, sind die Blütenknospen von *Laurus Cassia*.

2. In Ostindien.

3. Der geringere Geruch und Geschmack läßt vermuthen, daß sie schon einmahl destillirt worden sind.

4. Aetherisches Del.

5. Zu Pulvern und Aufgüssen.

6. Aqua florum Cassiae destillata und spirituosa, Oleum destillatum florum Cassiae, Tinctura florum Cassiae.

104. Foeniculum dulce. Semen Foeniculi dulcis.

1. Der Saamen von *Anethum Foeniculum*, Süßer Fenchel.

2. In Meissen, Thüringen und Franken gebaut, im südlichen Europa wild.

3. Der süße Fenchel hat größere, dickere, süßere und angenehmer schmeckende Saamentörner, als der gemeine und verdient vor diesem den Vorzug.

4. Aetherisches Del.

5. Pulver, theeartiger Aufguß.

6. Aqua Foeniculi, Oleum F.

105. Foenu graecum. Semen Foenu graeci.

1. Der Saamen von Trigonella Foenum graecum, **Bockshornsaamen**, grüner Heusaamen.
2. In Thüringen und Franken gebaut, im südlichen Frankreich wild.
4. Schleim.
5. Breypumschläge, Klystiere.

106. Formicae.

1. Formica rufa, **Ameisen**.
2. Ueberall in Wäldern.
3. Man nimmt nur die großen, braunrothen Waldameisen, nicht die kleinern schwarzen und gelbrothen Gartenameisen.
4. Eine eigne Säure und ätherisches Del.
6. Spiritus Formicarum.

107. Fuligo.

1. Fuligo splendens, **Kaminruß**.
2. Er muß von den untern Wänden des Kamins genommen, auf der Oberfläche glänzend, von allen fremden Theilen gereinigt seyn.
6. Essentia Claudi.

108. Fumaria. Herba recens Fumariae.

1. Das Kraut von Fumaria officinalis, **Erdrauch**, **Taubentropf**.
2. Häufig auf Feldern.
4. Bitter und Extractivstoff.
5. Wässeriger, weiniger, geistiger Aufguß, frisch ausgepreßter Saft.
6. (Extractum Fumariae.)

109. *Galanga minor. Radix Galangae minoris.*

1. Die Wurzel von *Maranta Galanga*, Kleiner Galgant.

2. Meistentheils aus China und den philippinischen Inseln.

3. Die *Radix Cyperi longi* ist nicht so dick, länger, gegliedert und mehr bitterlich, als gewürzhast schmeckend. Die *Radix Cyperi rotundi* ist inwendig weiß und zerreiblich, und viel bitterer.

4. Harz und ätherisches Del.

5. Pulver, wässriger, weiniger, geistiger Aufguß.

110. *Gallae turcicae.*

1. Die an den Blättern der Eerreiche, *Quercus cerris*, so wie andrer Eichen sitzenden und von dem Stiche der Gallwespe, *Cynips quercus*, entstandenen Auswüchse, Galläpfel.

2. Vorzüglich aus der Türkei, Griechenland und Ungarn.

3. Am besten sind die türkischen, besonders aus Aleppo, welche grauschwärzlich oder schwarzblau, schwer, nicht durchlöchert und inwendig mit einer dichten, festen, schwarzbraunen Masse angefüllt sind. Sind sie mit Eisenauflösung geschwärzt, so werden sie durch Bestreichen mit Salzsäure blaß.

4. Abstringirender Stoff, Gallussäure.

5. Wässriger, geistiger Aufguß.

111. *Gentiana rubra. Radix Gentianae rubrae.*

1. Die Wurzel von *Gentiana lutea*, rother Engian.

2. Auf den Alpen, in der Schweiz, Oestreich und Schlesien.

3. Die Wurzeln des *Ranunculus Thora* und des *Aconitum Lycocronum* sind mehr graubraun, blässer, zerbrech-

licher, haben feinere und häufigere Rinzeln, widrigen Geruch und stechend brennenden Geschmack.

4. Bitterer Stoff, ätherisches Del.
5. Pulver, Aufguß, Absud.
6. Essentia Gentianae rubrae, Extractum G. r.

112. Gramen. Radix Graminis.

1. Die Wurzel von *Triticum repens*, Queckenwurzel.

2. Auf Aeckern. Im Frühjahr e eingesammelt.

3. Die Wurzeln des *Lolium temulentum* sind kürzer, auch an den Gelenken faserig und nicht so weiß.

4. Zuckerstoff und Schleim.

5. Absud, frisch ausgepreßter Saft.

6. Extractum Graminis.

113. Granata. Cortex et Flores Granatorum.

1. *Malicorium*, Granatapfelschale; — *Balanstia*, Granatblumen, von *Punica Granatum*.

2. In Ost- und Westindien und dem südlichen Europa, besonders Spanien.

4. Abstringirender Stoff.

5. Absud.

114. Gratiola. Herba Gratiolae.

1. Das Kraut von *Gratiola officinalis*, Wildaurin, Gottesgnadenkraut.

2. Auf Wiesen, in seichten, niedrigen Gegenden an Flüssen. Man sammelt das Kraut mit den Blüten im Juny und July.

3. a) Die Blätter der *Scutellaria galericulata* sind herzförmig, etwas runzlich, kurzgestielt; die Blumen röthlich

D

und paarweise ansetzend; b) die *Veronica scutellata* hat einen runden, unten kriechenden Stengel, ästige weiße rothgestreifte Blumentrauben. c) Die *Viola arvensis* endlich hat stumpfenförmige Blätter.

4. Harz und scharfes Princip.

5. Absud, Aufguß mit heißem Wasser, Wein und Weingeist.

6. (*Extractum Gratiolae.*)

115. Guaiacum. Lignum et Cortex ligni Guaiaci.

1. Lignum sanctum, das Holz von *Guaiacum officinale*, Guajak, Franzosenholz.

2. In Amerika.

3. Das Lignum sanctum ist leichter, blaßgelb oder weißlich, und soll etwas minder wirksam seyn.

4. Harz und Gummi.

5. Absud.

116. Guaiacum. Resina Guaiaci.

1. Gummi Guaiaci, Guajakharz, von demselben Baume.

3. Das aus dem Holze bereitete ist bitterer, aber nicht so scharf und wirksam, als das natürliche. Ganz braunes oder schwärzliches und ganz helles, auf dem Bruche mehr braunes, als grünliches, auf glühenden Kohlen stinkendes ist verwerflich. Oft ist es mit Kolophonum verfälscht: wenn man eine Auflösung in Alkohol mit destillirtem Wasser präcipitirt und auf den Niederschlag Lixivium causticum gießt, so löset dies nur das Guajak auf und läßt das Kolophonum zurück. Recht ist es, wenn die Auflösung in Weingeist durch zugetropfelten Spiritus Salis ammoniaci blau wird.

4. Gummiharz.

5. Pulver und Pissen.

6. Tinctura Guaiaci volatil.

117. Gummi Ammoniacum.

1. Ammoniakgummi, von einer unbekannten Pflanze.
2. Aus Egypten, vorzüglich aus der Wüste Barka über Alexandrien.
3. Verfälschtes erkennt man an der glattern Außenseite, der braunen Farbe und dem Mangel des anfangs süßlichen, hinterher ekelhaft bitterlichen Geschmacks. Je mehr milchfarbene Körner oder sogenannte Mandeln darunter sind, desto besser ist es.
4. Gummiharz.
5. Pillen, Auflösung in Wasser mit Eydotter.
6. (Syrupus de gummi ammoniaco).

118. Gummi arabicum, f. Senegal.

1. Arabisches Gummi von der Mimosa Senegal und Mimosa Nilotica.
 2. Aus Arabien.
 3. Das von Senegal ist besser und kommt in größern, klaffern Stücken zu uns. Das inländische Gummi von Pflaumen - Kirschen - Aprikosen - und Pfirsichbäumen, ist mehr braungelb, zäher, flebriger, widriger von Geschmack, in Wasser minder auflöslich.
 4. Reiner Pflanzenschleim.
 5. Pulver, Emulsion, Auflösung.
- Gummi Benzoe siehe Resina Benzoes.
 Gummi Elemi siehe Resina Elemi.
 Gummi Galbanum siehe Resina Galbani.
 Gummi Guajacum siehe oben Nr. 116.

119. Gummi Guttae.

1. Der aus der Cambogia Gutta schwißende Saft.
2. Von Malabar, Cochinchina, Siam, Zeylon.

3. Man verwirft kleine, schmutzige Stücken und Brockfelsen mit Unreinigkeiten vermischt. Das amerikanische Gummigut ist etwas blässer, unwürksamer und schmeckt nicht so scharf und trocknend.

4. Gummiharz.

5. Pulver, Emulsion, Seife.

Gummi Laccae siehe *Resina Laccae*.

Gummi Mastiches siehe *Resina Mastiches*.

Gummi Sandaraca siehe *Resina Sandaraca*.

Gummi Senegal siehe oben Nr. 118.

120. Gummi Tragacanthae.

1. Tragant, der aus dem *Astragalus Tragacantha* f. *creticus* schwißt.

2. Im südlichen Frankreich, Italien, auf den Inseln des Archipelagus und im Oriente.

3. Der Tragant in Sorten, oder Gummi de Balsora, der theils dunkelfarbig, theils mit Unreinigkeiten vermischt ist, ist zu verwerfen.

4. Pulver, Emulsion.

121. Helleborus niger. Radix Hellebori nigri.

1. Niesewurz, Christwurz.

2. Auf den Alpen; bey uns in Gärten.

3. a) Bey der Wurzel des *Adonis vernalis* kommen die Fasern unmittelbar aus dem Knollen, ohne aus einer Zertheilung der Seitenäste zu entspringen; und sie sind zahlreicher, fleischiger, auswendig schwärzer, inwendig weißer. b) Die Wurzel des *Helleborus viridis* hat dünnere, kürzere, häufigere, fahlschwarze Fasern und fast brennenden Geschmack. c) Bey dem *Helleborus albus* ist der Knollen länglicher und dicker, die Wurzel mit ihren Fasern weißlich, der Geschmack bitter und ekelhafter. d) Die Wurzel des *Helleborus foetidus* ist dünner, nicht so knollig, fast gerade, hat wenigere,

kürzere, völlig schwarze Fasern. e) Die der *Actaea spicata* ist spindelförmig, gegliedert, auswendig schwarz, inwendig buchsbäumgelb. f) Die des *Trollius europaeus* hat einen sehr kurzen Knollen, ästige Fasern und nicht den bitterscharfen Geschmack. g) Die *Astrantia maior* hat eine gegliederte, spindelförmige Hauptwurzel, die nach allen Seiten zu drey bis vier Zoll lange braunschwarze Aeste treibt. h) Das *Aconitum Napellus* treibt aus einer rundlichen, spindelförmigen Hauptwurzel eine Menge dreyfach zusammengesetzter, dicker Fasern, die, getrocknet, schwärzlich grau, spröde und leicht zerbrechlich sind.

4. Scharfer Stoff und schleimig • harzige Theile.
5. Pulver, wässeriger, weiniger, geistiger Aufguß.
6. Extractum *Hellebori nigri*.

122. *Helmintochoorton.*

1. *Conferva Helmintochoorton*, *Fucus Helmintochoortos*, f. *Lemithochortos*. Wurmcönserve, Wurmtang, forskanisches Moos.

2. Im mittelländischen Meere, besonders an der Küste von Korsika.

3. a) Der Lichen *castaneus Leersii* ist dunkler, schwärzlich rothbraun, weicher, und besteht aus hohlen, spitzig zulaufenden Aesten. b) Die *Corallina officinalis* besteht aus steinharten, weißgrauen, dickern, zerbrechlichern Stücken und hat, so wie jener, weder den eigenthümlichen Geruch, noch Geschmack des *Helmintochoorton*.

5. Pulver, Aufguß, Gallerte.

123. *Hirudines vivae.*

1. *Hirudo medicinalis*, Blutegel.

2. In stehenden Wässern; werden in reinem Wasser mit etwas Weizenkleien lebendig erhalten.

3. a) Sie sind schwärzlich, haben auf dem Rücken sechs gelbe Streifen, dazwischen schwarze; am Bauche asch-

graue und schwarze Flecke. b) Die *Hirudo octoculata* oder der gemeine Blutegel ist gelbbraun und hat acht schwarze in einem Halbkreis um das Maul herumstehende Puncte. c) Der Kopfblutegel, *Hirudo sanguisuga* ist am ganzen Rücken schwarzbraun, nur am Rande gelb, und unten schmutzig-olivengrün.

5. Außerlich zum Blutsaugen.

Hirundinaria siehe *Vincetoxicum*.

124. *Hordeum*. Semen *Hordei*, Semen *Hordei* ex-corticatum.

1. *Hordeum distichum*, Gerste und Gerstengrauen.

4. Schleim und Sazmehl.

5. Zu Tisanen.

125. *Hyoscyamus niger*. Herba recens *Hyoscyami nigri*.

1. Schwarzes Bilsenkraut.

2. An Wegen und wüsten Stellen.

3. Die Blätter des *Hyoscyamus albus* sind kleiner, stumpfer, wolliger und gestielt.

4. Narkotischer Stoff.

5. Frisch gequetschter Saft.

6. Extractum *Hyoscyami nigri*.

126. *Hypericum*. Herba *Hyperici*.

1. Die Blätter von *Hypericum quadrangulum*, Johanniskraut.

2. Auf Wiesen und in Wäldern. Man sammelt um Johannis das blühende Kraut.

3. Das gewöhnlich in den Apotheken zu findende Hy-

pericum perforatum mit den durchsichtigen Puncten auf den Blättern ist minder harzig.

6. Oleum infusum Hyperici.

127. Hysopus. Herba Hysopi.

1. Hysopus officinalis, Ysop.

2. In Südeuropa wild, bey uns in Gärten; vor dem Aufbrechen der Blüte eingesammelt.

4. Harz, Gummi, ätherisches Del.

5. Thecartiger Aufguß.

6. Aqua destillata Hysopi.

128. Iacea. Herba Iaceae.

1. Viola tricolor, Freysamkraut, Dreyfaltigkeitsblume, Stiefmütterchen.

2. Auf sandigen Aeckern und in Gärten.

3. Die Viola arvensis ist kleiner, ihr Stengel mehr aufrecht, ihre Blätter stumpfer und länglicher.

4. Harz, Schleim, ätherisches Del.

5. Aufguß mit kochendem Wasser oder Milch.

129. Ialappa. Radix Ialappae.

1. Die Wurzel von Convolvulus Ialappa.

2. Im spanischen Amerika und auf Madera.

3. Man wählt die schwerern, dicken, außen schwärzlichen, inwendig mit vielen glänzenden Puncten und schwarzen Strichen versehenen Stücken. Wenn sie schon mit Weingeist extrahirt worden ist, so ist sie nicht mehr mit schwarzen Strichen durchzogen, und fast durchaus gleich braun. Untergeschobne Stücken der Bryonia alba erkennt man an ihrer blässern oder weißlichen Farbe, an ihrem schwammigen Gewebe, ihrer geringern Schwere, leichtern Zerbrechlichkeit und an den inwendigen Ringen und Strahlen.

4. Flüchtiger Stoff, Harz, Extractivstoff.
5. Pulver, Latwerge, Pillen, Mixturen, Abkochungen.
6. Resina Lalappae.

130. Ichthyocolla.

1. Colla piscium, Hausenblase, Fischleim, aus der Schwimmlase des Acipenser Sturio und Stellatus gekocht.
2. In allen europäischen Meeren, im Frühjahr in der Wolga, Donau, Elbe, Oder, Rhein etc. Die russische ist die beste.
3. Sie muß weiß, halbdurchsichtig, hell, trocken und völlig geruchlos seyn und aus dünnen Häuten bestehen. Die schlechtere ist gelb, bräunlich, dick und minder durchsichtig.
4. Keine thierische Gallert.
5. Emplastrum adhaesivum Woodstockii.

131. Imperatoria. Radix Imperatoriae.

1. Die Wurzel von Imperatoria Ostrutium, Meisterwurz.
2. Auf schweizerischen, österreichischen, schlesischen Gebirgen; auch in unsern Gärten. Sie muß im Spätherbste oder Winter gegraben werden.
3. Aetherisches Del, Extractivstoff, Harz.
4. Wässeriger und weiniger Aufguß.

132. Ipecacuanha. Radix Ipecacuanhae.

1. Die Wurzel der Psychotria emetica, Brechwurzel.
2. Aus dem südlichen Amerika. Man muß sie in dicht verschlossnen Gläsern aufbewahren, auch nicht viel Pulver vorräthig haben, weil es durch den Zutritt der Luft an Wirkksamkeit verliert.
3. Sie muß dicht, zähe, fest, dunkelfarben, wulstartig geringelt seyn, eine dicke Rinde haben und auf dem Bruche

von Harztheilen glänzen. Die weißlichen, falben, rothbraunen, schwammigen, nicht geringelten Wurzeln verwirft man. Unter den verschiednen ihr untergeschobnen Wurzeln kommt ihr die des Apocynum am nächsten, doch findet man in dieselben, wenn man sie zerbricht, einen dunkelrothen holzigen Streif, da derselbe in der Ipekakuanha aschgrau ist.

4. Harz und Extractivstoff.

5. Pulver, weiniger Aufguß.

133. Juglans. Nuces juglandis maturae et immaturae.

1. Juglans regia, Walnuß.

2. Die unreifen Früchte sammelt man im Juny und July, ehe der innre Kern zur Reife kommt; die fleckigen, angefreßnen, runzligen Früchte sind untauglich. Die reifen Nüsse müssen weiß und mild seyn.

4. Die äußere, unreife, grüne Schaale (Pericarpium nucum juglandium) abstringirender, bitterer, narkotischer Stoff. Die reifen Nüsse setzet Del.

5. Die unreife Schaale im Aufgusse mit siedendem Wasser.

6. Aus der grünen Schaale Extractum nucum juglandium; aus den reifen Nüssen Oleum expressum nucum juglandium.

134. Juniperus. Lignum et Baccae Juniperi, Resina Sandaraca.

1. Juniperus communis, Wacholder.

2. Im nördlichen Europa.

3. Am besten ist das Holz von den Wurzeln. Was die Beeren anlangt, so müssen sie groß, rund, schwarz seyn, bey dem Trocknen nicht stark zusammen schrumpfen, noch hohl werden.

4. Aetherisches Del.

5. Aufguß mit siedendem Wasser.

6. Aqua Iuniperi; Rob I. Spiritus I.

135. Lac bubulum et caprinum.

1. Kuh- und Ziegenmilch.

6. Sacharum lactis.

136. Lactuca virosa. Herba Lactucaae virosae.

1. Giftiger Lattig.

2. Vornehmlich im südlichen Deutschland an wüsten Stellen.

3. Die Blätter der Lactuca Scariola sind nur an der Mittelrippe der untern Fläche mit Stacheln besetzt, haben übrigens ziemlich gleiche Kräfte. Die Blätter des Sonchus oleraceus haben keine Stacheln auf der Mittelrippe, auch nicht den eigenthümlichen widrigen Geruch der Lactuca.

4. Extractivstoff, narkotischer, scharfer Stoff.

6. Extractum Lactucaae virosae.

137. Lapathum acutum. Radix Lapathi acuti.

1. Die Wurzel von Rumex acutus, Grindwurz.

2. An Gräben und andern feuchten Orten; muß, ehe die Pflanze in den Stengel treibt, eingesammelt werden.

3. Der Rumex crispus hat eine blaßgelbe Wurzel, ungezähnte Blumenblättchen, lanzettförmige Blätter; der Rumex obtusifolius hat größere, eyrunde, stumpfe Blätter.

4. Harz, adstringirender Stoff.

5. Absud.

138. Lapides cancerorum.

1. Krebssteine, Concremente an dem Magen des Krebses, Cancer Astacus.

2. In Flüssen.

3. Man wählt große, ganze und leichte aus. Aus Kreide, Thon u. nachgemachte haben nicht das blättrige Gewebe, und hinterlassen bey der Auflösung in Salpetersäure keine gallertartige Haut.

4. Phosphorsaure Kalkerde und thierische Gallert.

6. Lapidēs cancrorū praeparati.

139. Lapis calaminaris.

1. Cadmia fossilis, Zincum terrestre, Galmel.

2. Von Goslar.

4. Ein sehr unreiner Zinkkalk.

5. Aeußerlich.

140. Lavendula. Flores Lavendulae.

1. Lavendula Spica. Spicke, Lavendel.

2. Im südlichen Europa wild; bey uns in Gärten.

4. Aetherisches Del, Harz und Gummi.

5. Oleum destillatum Lavendulae, Spiritus L.

141. Laurocerasus. Folia recentia Laurocerasi.

1. Die Blätter von Prunus Laurocerasus, Nirschlorbeer.

2. Im südlichen Europa einheimisch, bey uns in Gärten.

4. Narkotischer Stoff (Bittermandelstoff), ätherisches Del, Gummi.

6. Aqua destillata Laurocerasi.

142. Laurus. Baccae et Folia Lauri.

1. Laurus nobilis, Lorbeer.

2. Aus dem südlichen Europa, besonders aus Kärnten, Krain, Istrien; bey uns in Gärten.

3. Sehr rnzliche, angefreßne, schwach riechende, leichte Lorbeeren sind verwerflich.
4. Aetherisches Del mit harzigen Theilen verbunden.
5. Blätter im Aufgusse; die Beeren in Pulver oder wenigem Aufgusse.
6. *Oleum baccarum lauri expressum.*

143. *Lichen islandicus.*

1. Isländisches Moos.
2. Auf dem Riesengebürge, Schwarzwalde, Brocken etc.
3. Eine Abart hat kleinere, zartere, krausere Blätter, die am Rande nicht mit Härchen besetzt sind; sie ist mehr bleich, bleifarbig und auf der untern Seite rothbraun.
4. Sehr viel Schleim, Extractivstoff, Harz.
5. Absud.

Limatura Cupri siehe oben Nr. 89.

Limatura Ferri siehe oben Nr. 100.

144. *Linum. Semen Lini.*

1. Der Saamen von *Linum usitatissimum*, Leinsaamen.
3. Guter Leinsaamen sinkt im Wasser zu Boden.
4. Schleim, fettes Del.
5. Absud und Breiumschläge.

Lignum Sanctum s. oben Nr. 115.

145. *Liquiritia. Radix Liquiritiae.*

1. Die Wurzel von *Glycyrrhiza glabra et echinata*. Süßholz.
2. In England, Spanien, auch in Deutschland, vorzüglich im Bambergischen.
3. Die besten Wurzeln sind zähe, inwendig schön gelb

und strahlig; den spanischen giebt man den Vorzug vor allen übrigen. Sehr dünne, dumpfig riechende, angegriffene Wurzeln sind untauglich.

4. Zuckerstoff, Schleim.

5. Aufguß mit kaltem oder heißem Wasser; zu andern Decocten erst gegen Ende des Kochens zugesetzt.

6. Succus Liquiritiae inspissatus.

146. Lithargyrum.

1. Plumbum oxydatum semifusum, Oxydum plumbi semivitrificatum, Ble yglätte, Gold- oder Silberglätte.

2. Vom Harze.

3. Wenn die Auflösung der Glätte in flüchtigem Laugensalze blau wird, so ist sie mit Kupfertheilen verunreinigt.

4. Vollkommener Bleykalk, zum Theil schon verglaset.

6. Emplastrum commune.

147. Lobelia syphilitica. Radix Lobeliae syphiliticae.

1. Cardinalsblume.

2. In den trocknen, leimichten Wäldern Virginiens; bey uns in Gärten.

4. Scharfer, narkotischer Stoff.

5. Absud.

148. Lycopodium. Semen Lycopodii.

1. Der Saamen von Lycopodium clauatum, Vår-lapp.

2. In Wäldern und sandigen Haiden.

3. a) Blütenstaub von Nußbäumen, Tannen und Fichten ist nicht so fein, sieht schmutzig dunkelgelb und riecht nach Harz. b) Gefärbter Puder ist schwerer, und giebt mit Wasser einen Kleister. c) Ist zerfallner Kalk darunter, so ist er schwerer und fällt im Wasser zu Boden.

4. Extractivstoff, Harz.
5. Außerlich aufgestreut.

149. *Magnesia nigra.*

1. *Magnesium oxydatum nigrum*, *Oxydum magnesi nigrum*, *Magnesia siderea*, Braunstein, schwarzer Magnesiumkalk.

2. Im s. hessischen Erzgebürge bey Annaberg, Johann-Georgenstadt, Eybenstock; in Thüringen bey Ilmenau; am Harze bey Zhesfeld.

3. Man sondert ihn von beygemengtem Kalk- und Schwerspathe ab und wählt den schwarzen, dunkelbraunen.

4. Der gebiegene Kalk des Braunsteinmetalls.

5. Zur Entwicklung von Sauerstoffgas und zu Salben.

150. *Macis.*

1. Das Netz, welches die Ruß der *Myristica moschata* einhüllt, Muskatblüte.

2. Auf den Molukken.

3. Die beste ist noch biegsam, dünn, saffrangelb, slicht und stark riechend.

4. Aetherisches und fettes Del.

6. *Oleum Macis destillatum.*

151. *Maiorana*, *Herba Maioranae.*

1. Das Kraut von *Origanum Maiorana*, Majoran.

2. Im südlichen Europa; bey uns in Gärten. Man sammelt das Kraut in der Blüte.

4. Aetherisches Del, Campher.

5. Pulver.

6. *Butyrum s. Unguentum Maioranae.*

Malicorium s. oben Nr. 113.

152. Maltum.

1. Maltum Hordei, Gerstenmalz.

3. Es muß schwach bräunlich-gelb sehn, mürbe seyn, angenehm riechen, durchaus weißes, lockeres, süßes Mehl enthalten, im Wasser nicht untersinken und einen angenehmen, gewürzhafteu süßen Auszug geben.

4. Von mehligem Theilen befreuter und zu weiniger Gährung sich anschickender Zuckerstoff.

5. Aufguß mit siedendem Wasser.

153. Malva arborea. Flores Malvae arboreae.

1. Alcea rosea, Pappelrose.

2. Im Oriente einheimisch; bey uns in Gärten.

4. Schleim, etwas zusammenziehender Stoff.

5. Aufguß oder Absud.

154. Malva vulgaris. Herba et Flores Malvae vulgaris.

1. Malva rotundifolia, gemeine Pappel, Gänsepappel.

2. Auf wüsten Stellen und an Wegen.

4. Schleim.

5. Aufguß oder Absud.

155. Manna calabrina.

1. Der von Fraxinus Ornus, Eberesche, tröpfelnde Saft.

2. In Kalabrien und Sicilien.

3. Gute Manna ist in der Kälte in 3 Theilen Wasser und in 8 Theilen Weingeist, in der Wärme aber in gleichen Theilen Wasser und in noch weniger Weingeist auflöslich; sie ist leicht zerbrechlich, in dünnen Stücken durch-

scheinend, nicht klebrig; ganz trockne Stücke lassen sich am Lichte anzünden; sie schmilzt über Kohlenfeuer mit einem Geruche wie Zucker. Beymischungen von Salz, Spänen, Sand, Rinden, Stroh u. bemerkt man bey der Auflösung. Alte verdorbene Manna ist schmierig, dunkelfarbig, schmutzig, fettig, ekelhaft, süß oder säuerlich. Die aus den Blättern des Lerchenbaums schwitzende Manna hat einen terpentinartigen Geruch.

4. Schleim, Zuckerstoff, sauerklee-saurer Kalk und Kali.

5. Wässerige Auflösung, Latwerge.

156. Marrubium album. Herba Marrubii albi.

1. Das Kraut von Marrubium vulgare, weißer Andorn.

2. Auf wüsten Stellen und Schutthaufen.

3. Die Blätter der Ballota nigra sind viel größer, herzförmiger, länger gestielt, auf der untern Fläche nicht weißlich, sondern mehr schwärzlich. Die der Nepeta cataria sind nicht rundlich gekerbt, sondern spitzig gezähnt, nicht eiförmig, sondern herzförmig, auf der untern Fläche mehr haaricht, als wollicht.

4. Extractivstoff, Harz.

5. Aufguß mit kochendem Wasser, Wein oder Weingeist.

6. Extractum Marrubii albi.

157. Marum verum. Herba mari veri.

1. Teucrium marum, Ragentkraut.

2. In Italien, bey uns in Gärten. Es wird mit den Blumen eingesammelt und in fest verschloßnen Gefäßen aufbewahrt.

4. Extractivstoff, ätherisches Del.

5. Pulver.

158. Matricaria. Herba matricariae.

1. Matricaria Parthenium, Mutterkraut.

2. An Mauern, Kirchhöfen, als Unkraut in Gärten.
Wird mit der Blüte im July und August eingesamlet.

4. Gummi, Harz, ätherisches Del.

5. Aufguß mit siedendem Wasser, Wein oder Weingeist.

159. Mel.

1. Honig.

3. Er muß hellfarbig, körnig, angenehm riechend und schmeckend, in kaltem Wasser leicht auflöslich seyn. Verwerflich ist er, wenn er schaumig und säuerlich ist, brandig riecht und schmeckt, oder sonst einen falschen unangenehmen Geruch und Geschmack hat. Ist er mit Mehl oder Sand vermischt, so entdeckt man den Betrug bey der Auflösung in kochendem Wasser.

4. Zuckerstoff, Schleim.

5. Latwerge.

6. Mel rosatum.

160. Melilotus. Herba et Flores Meliloti.

1. Trifolium Melilotus officinalis, Steinflee.

2. Auf Wiesen.

4. Aetherisches Del und Schleim.

5. Kräutersäckchen und Umschläge.

6. Emplastrum Meliloti.

161. Melissa. Herba Melissae.

1. Melissa officinalis, Zitronenmelisse.

2. In Frankreich, Griechenland, Italien und dem südlichen Deutschland einheimisch; bey uns in Gärten.

4. Extractivstoff, Harz, ätherisches Del.

5. Theeartiger Aufguß.

6. Aqua destillata Melissae. Spiritus Melissae.

Ⓔ

162. *Mentha crispa.* Herba *Menthae crispae.*

1. Krausemünze.
2. In der Schweiz und am Harze wild, bey uns einheimisch.
3. Die *Mentha sativa* unterscheidet sich durch ihre gestielten, mehr zugespitzten, am Grunde nicht herzförmigen, sondern eyrunden Blätter.
4. Extractivstoff, ätherisches Del.
5. Theeartiger Aufguß; Umschläge, Bähungen, Kräutersäckchen.

163. *Mentha piperita.* Herba *Menthae piperitae.*

1. Pfeffermünze.
2. In England einheimisch, bey uns in Gärten.
3. Die *Mentha viridis* hat schmalere, spitzigere, ungestielte Blätter und einen viel schwächern Geruch und Geschmack. Die *Mentha silvestris* hat ungestielte, dickere, weißlich-hellgrüne, unten filzige Blätter. Die *Mentha aquatica* hat weich behaarte, vollkommen eyrunde Blätter. Die *Mentha gentilis* hat ungestielte, eyförmige, mit feinen Haaren besetzte, oben und unten zugespigte Blätter.
4. Aetherisches Del und Campher.
5. Theeartiger Aufguß, weiniges und geistiges Infusum.
6. Aqua *menthae piperitae*, Aqua *spirituosa M. p.* Oleum *desillatum M. p.* Rotulae *M. p.*

164. *Mercurius vivus.*

1. Hydrargyrum, Quecksilber.
2. Aus Istrien, Ungarn, Siebenbürgen, Spanien, der Pfalz, vornehmlich auch aus Ostindien.
3. Es muß leicht fließen, nichts hinter sich zurücklassen, kein Häutchen haben, mit destillirtem Wasser ge-

lieben, dasselbe nicht beschmutzen, in einem eisernen Löffel über glühenden Kohlen nicht verpuffen, sondern ohne Rückstand verdampfen, in Salpetersäure keinen Bodensatz machen, concentrirtem Essig keinen süßen Geschmack mittheilen. Ist es mit Bley, Wismuth oder Zinn verfälscht, so sieht es auf seiner Oberfläche matt aus, ist mit einer schwärzlichen Haut oder Staube überzogen, zieht, wenn es läuft, einen Schwanz hinter sich, der einen schwärzlichen Staub hinterläßt, es beschmutzt die Finger und läßt beym Durchpressen durch Leder ein Pulver zurück. Wird es in einem glühenden eisernen Löffel verdampft, so läßt es einen Rückstand. Wird der Absud mit Essig durch die Hahnemannsche Weinprobe schwärzlich, so enthält es Bley. Ist Zinn darunter, so wird er von der darauf gegossnen Salpetersäure zu einem weißen Kalle zerfressen. Ist Wismuth darunter, so schlägt ihn destillirtes Wasser aus der salpetersauren Auflösung nieder. Ist es blos mit Schmutz und Staub verunreinigt, so läßt es sich durch Pressen durch Leder reinigen.

5. Absud.

6. Aethiops antimonialis Huxhami; Aqua phagedaenica; Emplastrum mercuriale; Mercurius alcalisarus, dulcis, praecipitatus albus, praecipitatus ruber, solubilis Hahnemanni, sublimatus corrosivus; Pilulae mercuriales, Unguentum neapolitanum.

165. Mezereum. Cortex Mezerei.

1. Coccognidium, Seidelbastrinde, die Rinde von Daphne Mezereum und Daphne Laureola.

2. In Frankreich, Spanien und dem mittägigen Deutschland; bey uns in Gärten.

4. Gummi, Harz, scharfer Stoff.

5. Außerlich applicirt.

166. Millefolium. Herba et Summitates Millefolii.

1. Achillea Millefolium, Schafgarbe, Schafcrappe.

2. Auf grassigen Wegen und Rainen.

4. Extractivstoff, Harz, ätherisches Del.
5. Weiniger, geistiger und theeartiger Aufguß.
6. Extractum Millefolii.

167. *Millefolium nobile.* Herba et Summitates
Millefolii nobilis.

1. *Achillea nobilis*, edle Schafrippe.
2. Bey uns in Gärten.
3. Riecht angenehmer, stärker und aromatischer, als die gewöhnliche Schafgarbe.
4. Extractivstoff, Harz, ätherisches Del.
5. Theeartiger und weiniger Aufguß.

168. *Millepedes.*

1. *Oniscus Asellus*, Kellermurm, Kellerefel.
2. In alten Mauern, Kellern und unter Steinen. Sie müssen, so wie sie gesammelt sind, in weißem Weine erstickt und in wohl verschlossnen Gefäßen aufbewahrt werden, wo sie *Millepedes praeparati* genannt werden.
3. Die unter faulem Holze gefunden werden, sind unbrauchbar. Der *Oniscus Armodillo* hat mehr als 14 Füße und keinen zweytheiligen, sondern ganzen Schwanz.
4. Thierische Gallerte und scharfes Princip.
5. Der ausgepreßte Saft oder weinige Aufguß.

169. *Minium.*

1. *Oxydum plumbi rubrum*, *Plumbum oxydatum rubrum*, Mennige, rother Bleysalk.
2. Vorzüglich aus der Fabrike zu Röllhofen bey Nürnberg.
3. Ist er mit rothem Bolus, Kalkthar oder Ziegelmehl verfälscht, so sieht er nicht so lebhaft roth aus, ist in Essig nicht ganz auflöslich und läßt bey der Reduction

einen Rückstand. Ist rother Dyer darunter, so wird die Auflösung in Königswasser durch Galläpfeltinctur schwärzlich, durch Blutlauge bläulich gefärbt.

4. Der länger als der Mastikot geglühete und vollkommnere Bleyfalk.
5. Zu Umschlägen.
6. Acetum Saturni.

170. Moschus.

1. Ein eigner fecernirter Stoff des Moschus moschiferus, Visam.
2. In der Tartarey, Sibirien und China. Am besten ist der chinesische oder tunkinische, der russische ist der schlechteste.
3. Auf einem glühenden Bleche muß er fast gänzlich verdampfen und bloß wenig graue Asche zurücklassen. Verfälschter ist schmierig, feucht, besteht aus lauter großen Klumpen, sieht kohlschwarz aus, oder hat mehrere Farben; die großen Stücken glänzen auf dem Bruche sehr; er färbt den Speichel bey'm Kauen roth, riecht brenzlich oder wie flüchtiges Laugensalz, brauset mit Säuren auf, giebt bey'm Verbrennen einen Horngeruch und hinterläßt eine beträchtliche Kohle. Unächte Deutel haben eine, nicht durchgehends mit Haaren besetzte, vom breitem Ende bis zum schmälern fortgehende Erhabenheit, sind oft aus mehrern Stücken zusammengeklebt oder genäht, und haben die innere feine Haut nicht.

4. Aetherisches Del, Harz, Fett, thierische Gallert.
5. Pulver, Mixturen.
6. Pulvis Tunchinensis.

171. Myrrha.

1. Gummi Myrrhae, ein aus einer unbekannten Species der Mimosa schwitzender Saft.
2. Aus Arabien, Aethiopien und Abyssinien.

3. Sie muß auswendig braungelb, inwendig rothgelb aussehen, sich fett anfühlen, etwas durchscheinen, im Speichel sich größtentheils auflösen, einen bitter-aromatischen, nicht unangenehmen Geschmack und Geruch haben und am Lichte mit heller Farbe brennen, ohne zu knistern, zu sprühen oder zu schmelzen. Rirschgummi ist heller glänzend, durchsichtig und ohne jenen Geruch und Geschmack. Bdelliumgummi ist dunkelbrauner, zäh, weniger bitter und knistert am Lichte. Ist solches Gummi in eine geistige Myrrhentinctur eingeweicht, so klebt es zusammen und ist zäher.

4. Ein mit ätherisch-öligen Theilen durchdrungenes Gummiharz.

5. In Stücken zum Rauen, in Pulvern, Emulsionen, Lätwergen, Pillen; Pflaster, Salben.

6. Essentia Myrrhae, Essentia alcalisata M., Extractum aquosum M.

172. *Nasturtium aquaticum.* Herba recens *Nasturtii aquatici.*

1. *Sisymbrium Nasturtium*, Brunnenkresse.

2. An Quellen und in Bächen.

3. Die *Cardamine pratensis* hat einen aufrechten, glatten, runden Stengel und gefiederte Blätter. Die *Cardamine amara* hat rundliche oder herzförmig gelappte, am Rande etwas stumpfzige Wurzelblätter und schmeckt bloß bitter, nicht scharf.

4. Extractivstoff, ätherisches Del.

5. Conserve, ausgepresster Saft.

173. *Nasturtium hortense.* Herba recens *Nasturtii hortensis.*

1. *Lepidium sativum*, Gartenkresse.

2. In Gärten.

4. Extractivstoff, ätherisches Del.

5. Ausgepresster Saft.

174. *Nicotiana. Folia Nicotianae.*

1. *Nicotiana Tabacum*, Tabak.
2. Bey Leipzig und in andern Gegenden gebaut.
3. Die Blätter der *Nicotiana fruticosa*, *rustica*, *paniculata* und *glutinosa* unterscheiden sich dadurch, daß sie Stiele haben.
4. Extractivstoff, Gummi, Harz, scharfer und nar-
kotischer Stoff.
5. Aufguß mit siedendem Wasser, Essig oder Weingeist.

175. *Nitrum crudum.*

1. *Kali nitricum crudum*, Salpeter, salpetersaures Kali.
2. Aus inländischen Fabriken, so wie auch aus Ostindien.
3. Für immer bedarf dieser Salpeter einer Reinigung von fremdartigen Theilen. Man wählt den, der so viel als möglich rein ist, prismatische Krystallen hat, im Wasser leicht sich auflöst, im Feuer leicht fließt, ohne zu prasseln, an der Luft nicht beschlägt.
4. Vegetabilisches Laugensalz und Salpetersäure.
6. *Acidum Nitri* oder *Spiritus Nitri acidus*; *Acidum Nitri fumans* oder *Spiritus Nitri fumans*; *Liquor Nitri fixi*; *Nitrum depuratum*; *Spiritus Nitri dulcis*.

176. *Nux moschata.*

1. Die Frucht von *Myristica moschata* oder *officinalis*, Muskatennuß.
2. In Ostindien, vorzüglich auf den Molukken.
3. Angefrorene, wurmförmige, leicht zerbrechliche, schwach riechende und schmeckende sind zu verwerfen. Sind sie schon einer Destillation unterworfen worden, so sehen sie innen-
dig und auswendig egal braun und schmecken schwach. Bis-
weilen sind unächte beygemengt: diese sind nicht gefurcht und nicht runzlicht, von bloß mehligem, etwas zusammen-
ziehendem Geschmacke.

4. Extractivstoff, Harz, fettes und ätherisches Del.
5. Unter Pulver, auch geistige Umschläge.
6. Oleum Nucis moschatae expressum.

177. Nux vomica.

1. Der Fruchtkern von Strychnus Nux vomica, *Arache* enaue.
2. In Zeylon und Malabar.
3. Man wählt die von hellerer Farbe und größerer Schwere; die schwärzlichen und hornfarbigen taugen weniger.
4. Mit scharfem, bitterem Schleime verbundner nar-
kotischer Stoff.
5. Pulver, Pillen, Aufguß mit heißem Wasser, Absud.

178. Oleum Olivarum.

1. Olivenöl, Baumöl von Olea europaea.
2. Im südlichen Europa, besonders Frankreich, Spanien, Italien.
3. Dunkelgelbes, undurchsichtiges, grünliches, trübes, scharf, bitterlich, ranzig schmeckendes ist nicht zu gebrauchen. Mit andern Oelen verfälschtes gerinnt nicht so bald in der Kälte, bekommt durch starkes Schütteln viele Luftblasen. Ist es ranzig gewesen und mit Blei versüßt worden, so schmeckt es süßlich, ist völlig farbenlos und schmierig; wenn man es mit gleichen Theilen destillirtem Essig und einigen Tropfen Salpetersäure derb untereinander schüttelt und zu dem wieder abgegoßnen Essig Hahnemannsche Weinprobe setzt, so bekommt er einen braunen oder schwärzlichen Niederschlag.

5. In Substanz und unter Emulsionen; zu Einreibungen, Pflastern, Salben.

179. Oleum Cajeput.

1. Aus den Blättern der Melaleuca Leucadendron destillirtes Del.

2. In Oestrichen, besonders auf Benda und Malabar.

3. a) Ist es mit Kupfer verunreinigt, so ist es blau-grün; nach der Digestion mit Limatura Marris und Filtration wird es weißlichgelb; mit einigen Tropfen dünner Schwefelsäure vermischt und dann auf Wasser gegossen, färbt es dieses grünlich, und der nach der Destillation zurückbleibende Rückstand giebt, mit flüchtigem Laugeusalze übergossen, eine blaue Tinctur. b) Ist es aus Rosmarinöl und Kampher nachgefärbt, so scheidet sich letzter in oben schwimmenden Flocken aus, wenn man einige Tropfen auf Zucker tröpfelt und diesen im Wasser zergehen läßt.

4. Aetherische Del.

5. Auf Zucker geträpfelt und damit abgerieben; äußerlich zu Einreibungen.

180. Oleum Petrae.

1. Petroleum, Bitumen Petroleum, Steinöl, Bergöl, Erdöl.

2. Aus Italien und Frankreich.

3. a) Ist es mit Terpentinsöl verfälscht, so riecht es darnach, wenn man es erhitzt, und ist zum Theil in Weingeist auflöslich. b) Ist es mit ausgepreßten Oelen versetzt, so wird es von hinzugegoßnem Vitriolöl schwarz, dick, undurchsichtig und riecht stark nach Schwefel; gießt man Wasser hinzu, so schwimmt das Bergöl oben auf. c) Man wählt die sogenannte Naphtha Petrolei, welche flüssig, weiß, lichtgelb und durchsichtig ist, und stärker, aber weniger ekelhaft riecht, auf Weingeist schwimmt, ohne sich aufzulösen, in der Kälte nicht gerinnt, salpetersaures Quecksilber präcipitirt und das Gold aus der Auflösung in Königswasser an sich zieht und aufgelöst hält.

5) Als Tropfen, und zu Einreibungen.

181. Opium.

1) Von Papaver somniferum orientale, Mohnsaft.

2) Im Oriente, besonders in Persien, Natolien, Egypten, Arabien.

3. a) Es muß dunkelbraun, zähe, trocken und gleichförmig seyn, beim Durchschneiden nicht knirschen, sondern in Stücken zerpringen, auf dem Bruche hin und wieder wie Schiffspech glänzen, beim Rauen den Speichel nicht braun, sondern grünlich färben und schäumig machen, am Lichte sich leicht entzünden lassen und mit heller Farbe brennen; angefeuchtet auf dem Papiere einen hellbraunen Strich geben. b) Ganz dunkelbraunes, schwärzliches, schwach oder brenzlich riechendes, mit fremdartigen Theilen vermengtes, auf dem Bruche mattes, den Speichel stark braun färbendes, ganz trocknes oder gar zu weiches ist als unbrauchbar zu verwerfen. c) Vergemengter Sand knirscht beim Schneiden und bleibt bey der Auflösung zurück. d) Mit Vitriexsaft verfälschtes schmeckt süßlich, macht angefeuchtet und auf weißes Papier gestrichen einen dunkelbraunen ununterbrochnen Strich. e) Durch obige Merkmale unterscheidet man auch das mit dem Saft der *Lactuca silvestris* oder mit Ruchmist verfälschte Opium.

4. Seifenartiger Stoff, Gummi, Harz, Raoutschouf, Eyweißstoff, narkotischer Stoff.

5. Pulver, Pillen, Latwerge; unter wässerige Mixturen und Klystiere.

6. Extractum Opii, Laudanum liquidum, Tinctura thebaica.

Orchis siehe Salep.

182. *Origanum creticum*. Herba *Origani cretici*.

1. Spanischer Hopfen, Kretischer Dost.

2. Im südlichen Europa und im Oriente.

4. Scharfes ätherisches Del.

5. Besonders zu Bädern und Bähungen.

183. *Oryza*. Semen *Oryzae*.

1. Der Saamen von *Oryza sativa*, Reis.

2. In Asien, Afrika und Amerika, auch in Italien und Spanien.

4. Krafmehl, Schleim.

5. Absud, auch zu Klystieren.

184. Ovum. Albumen et Vitellum ovorum.

1. Dotter und Weiß von Hühnereyern.

4. Das Eyweiß gerinnbare Lympe oder Eyweißstoff; das Dotter Eyweißstoff und fettes Del.

5. Das Eyweiß zum Abklären, zum Bestreichen der Hände beyin Accouchiren, Eydotter zu Emulsionen.

6. Oleum ovorum.

185. Papaver. Semen papaveris.

1. Papaver somniferum, Mohnsamen.

2. In Gärten gebaut.

4. Fettes Del, sehr wenig narkotischer Stoff.

5. Emulsionen.

6. Syrupus papaveris.

186. Papaver erraticum. Flores papaveris erratici.

1. Die Blumen von Papaver Rhoeas, Ratschrosen.

2. Unter dem Getraide.

5. Der Aufguß zu Färbung andrer Medicamente.

187. Passulae maiores.

1. Große Rosinen, Zibeben, von Vitis vinifera.

2. Aus Smyrna, Spanien, Kalabrien.

4. Zuckerstoff, Schleim, Weinstein.

5. Absud.

188. Passulae minores.

1. Kleine Rosinen, Korinthen, von Vitis apyrena.

2. Inseln des ionischen Meers.
4. Zuckerstoff, Schleim, Weinstein.
5. Absud.

Petroleum siehe oben Nr. 180.

189. *Phellandrium aquaticum*. Samen *Phellandrii aquatici*.

1. Wasserfenchel, Peersaat.
2. In Gräben und an Teichen.
3. a) Der Saamen des *Sium latifolium* ist kleiner, einwärts gekrümmt, stärker und gleichförmiger gerippt, zwischen den Rippen schwarz und riecht wie Mutterkümmel; b) Der des *Sium angustifolium* ist mehr eyförmig, oberhalb zugespitzt; c) der der *Cicuta virosa* ist rundlich, bauchig, mit zehn Streifen versehen und grünlich.
4. Aetherisches Del, Harz, Extractivstoff.
5. Pulver, Aufguß mit heißem Wasser.

190. *Pimpinella alba*. *Radix Pimpinellae albae*.

1. Die Wurzel von *Pimpinella saxifraga*, weiße Pimpernell.
2. Auf Wiesen.
3. Die Wurzel der *Pimpinella magna* ist größer und dicker, an der Spitze ästig, äußerlich fast schwarz, inwendig weißlichblau.
4. Scharfer Stoff, ätherisches Del.
5. In Substanz zum Kauen.
6. *Essentia pimpinellae albae*.

191. *Piper nigrum et album*.

1. *Piper nigrum*. Pfeffer. Die unreifen Körner heißen gemeiner oder schwarzer Pfeffer; die reifen und geschälten Saamen sind weißer Pfeffer.

3. a) Weißer Pfeffer ist bisweilen aus fremdartigen Substanzen mit Pfefferstaub nachgemacht, welches man beyh Zerreiben zwischen den Fingern leicht erkennt. b) Wenn er mit Bleyweiß überzogen ist, so entdeckt man dies durch die Hahnenmannsche Weinprobe. c) Schwarzer Pfeffer muß fest und dicht, etwas runzlich, nicht mit Staub überzogen seyn und im Wasser untersinken. d) Ist er glatt, zerreiblich, schwach von Geschmack und leicht, so ist er unbrauchbar.

4. Harz, ätherisches Del.

5. In Substanz und als Pulver.

192. Pix Burgundica.

1. Resina Pini, Resina communis, Fichtenharz, weisses Pech, von *Pinus sylvestris* und *Pinus abies*.

2. Aus Frankreich.

5. Zu Pflastern und Salben.

193. Pix liquida.

1. Schiffstheer, aus *Pinus silvestris* und *Pinus Picea*.

2. Im mittlern und nördlichen Deutschland.

4. Harz, empyreumatisches Del, brenzliche Pflanzensäure.

5. Aufguß, Pflaster und Salben.

Plumbum siehe Cerussa, Lithargyrium, Minium.

194. Polygala amara. Radix Polygalae amarae.

1. Bittere Kreuzblume.

2. In gebirgigen Gegenden Deutschlands. Sie muß im April von bergigen Standörtern gesammelt werden.

3. a) Auf feuchten sumpfigen Wiesen ist sie minder wirksam. b) Die *Polygala vulgaris* hat nur schmale, gleichbreit lancettförmige, kleinere Wurzelblätter, einen meist dar-

niederliegenden Stengel und nur sehr schwach bitterlichen Geschmack.

4. Harz und Extractivstoff.

5. Aufguß und Absud.

195. Polypodium. Radix Polypodii.

1. Polypodium vulgare, Engelsfuß.

2. In Wäldern, Baum- und Felsenrissen, Ruinen; vornehmlich vom Harze und Fichtelgebürge.

4. Zuckerstoff, Harz.

5. Pulver, Latwerge, Aufguß.

196. Populus balsamifera. Turiones Populi balsamiferae.

1. Knospen der Balsampappel.

2. Aus dem mitternächtlichen Amerika und Sibirien; jetzt in Deutschland gezogen.

4. Harz und Schleim.

5. Aufguß und Absud.

197. Prunus. Fructus Prunorum.

1. Prunus domestica, Zwetschen, Pflaumen.

4. Zuckerstoff.

6. Pulpa Prunorum.

198. Pulegium. Herba Pulegii.

1. Kraut der Mentha Pulegium, Polen.

2. An feuchten Orten und in Gärten.

3. Die Mentha arvensis hat größere, breitere, größtentheils nur an der obern Hälfte und stärker gezähnte, spitzig zulaufende Blätter.

4. Scharfes, ätherisches Del.

5. Theeartiger Aufguß.

6. Aqua Pulegii.

199. *Pulsatilla nigricans*. Flores et Herba *Pulsatillae nigricantis*.

1. Das blühende Kraut der *Anemone pratensis*, schwarze Küchenschelle.

2. Auf Anhöhen und sandigen Feldern.

3. Die *Anemone pulsatilla* hat fast aufrecht stehende, hellfarbigere, größere Blumen, deren Blätter an der Spitze nicht umgebogen, sondern gerade sind.

3. Scharfer Stoff, ätherisches Del.

6. Extractum *Pulsatillae nigricantis*.

200. *Pyrethrum*. Radix *Pyrethri*.

1. Die Wurzel von *Anthemis Pyrethrum*, Bertram.

2. Im südlichen Europa und Afrika einheimisch; in Thüringen und bey Magdeburg gebaut.

3. a) Die *Achillea Ptarmica* hat mehr Fasern, deren mehrere aus einem und demselben Puncte hervorkommen.

b) Die Wurzel des *Chrysanthemum frutescens* ist graubraun, herb-säuerlich, nachmahls nur schwach brennend.

4. Harz, ätherisches Del.

5. In Substanz zum Rauen; Aufguß mit kochendem Wasser oder Weingeist.

201. *Quassia*. Lignum *Quassiae*.

1. Das Holz der *Quassia amara*, amerikanisches Bitterholz, Quassia.

2. Aus Surinam und Cayenne.

3. a) Man wählt die dickern, weißlichen, noch mit Rinde versehenen Stücke. b) Mit braunen, aschgrauen, blauen oder schwärzlichen Flecken oder Streifen versehene,

wenig bitter schmeckende Stücken müssen verworfen werden.

c) Das Holz von *Rus metopium* hat eine rauhe, glatte, hin und wieder mit schwarzen, fleckigen Punkten besetzte und mit dem Holze dicht zusammenhängende Rinde.

4. Extractivstoff, Harz.

5. Pulver, wässeriger, weiniger, geistiger Aufguß.

6. Extractum Quassiae.

202. *Quercus*. Folia et Cortex *Quercus*.

1. Eichenblätter und Eichenrinde, von *Quercus robur*.

2. Die Rinde muß von jungen Aesten, noch nicht eine Linie dick, trocken und nicht wurmfressig seyn. Die Blätter sammelt man im Frühjahr so kurz nach ihrer Entwicklung.

4. Abstringirender Stoff.

5. Absud.

Raphanus rusticanus, siehe *Armoracia*.

Resina communis, siehe *Pix*.

203. *Resina Benzoe*.

1. Gummi Benzoës, *Asa dulcis*, von *Syrax Benzoin*, *Benzoe*.

2. In Ostindien, vornehmlich Sumatra.

3. a) Am besten ist die, welche innerlich viel große, weiße Flecke hat. b) Ist sie braun, schwärzlich, unrein, ohne weiße oder gelbliche Flecke, so ist sie zu verwerfen.

4. Harz und Benzoesäure.

6. Flores Benzoës.

Resina elastica, siehe oben Nr. 49.

204. *Resina Elemi*.

1. Gummi Elemi, Delbaumharz, von *Amyris Elemifera*.

2. Im südlichen Amerika.
3. Mit Terpentın nachgemachtes giebt beym Erwärmen einen Terpentergeruch.
4. Harz, etwas Gummi.
6. Unter den Balsamus Arcaei.

205. Resina Galbani.

1. Galbanum, Mutterharz, von Bubon Galbanum.
2. In Afrika.
3. a) Die beste Sorte ist die in Körnern: dies sind kleine, kugliche, halbdurchsichtige, auswendig gelbweißliche oder gelbrothliche, inwendig weißliche, etwas zähe, wachs-harte, trockne Stücke. b) Sind Unreinigkeiten darunter, so bleiben diese zurück, wenn man es in Spiritus nitri dulcis auflöset.
4. Gummi und Harz.
5. Geistiger Aufguß.

206. Resina Laccae.

1. Gummi Laccae von Croton lacciferum, Lac.
2. In Ostindien.
4. Lacca in granulis, Harz, Gummi und etwas adstringirender Stoff; Lacca in tabulis, Stocklack ist reines Harz.
5. Tinctur.

207. Resina Mastiches.

1. Mastix, von Pistacia Lentiscus.
2. Im südlichen Europa, Archipelagus und Syrien.
3. Darunter gemischte Sandarachkörner werden beym Reiben nicht weich und zähe, sondern zerspringen und zerbröckeln zwischen den Zähnen, lösen sich in Terpentinsöl nicht auf und haben weder den Geruch, noch den Geschmack des Mastix.

4. Raoutchout ähnliches Harz.

5. Zum Rauen, Räuchern, unter Salben.

208. Rheum. Radix Rhei.

1. Rhabarbarum, die Wurzel von Rheum palmatum, Rhabarbarum, oder compactum, Rhabarber.

2. Aus China, Sibirien und Rußland.

3. a) Die russische ist die beste. Sie muß trocken, mäßig schwer, dicht und fest, doch nicht steinhart seyn, matt lichtgelb, auf dem Bruche mit rosenrothen Streifen, sich leicht pulvern lassen, bey'm Rauen den Speichel saffrangelb färben, unter den Zähnen knirschen, durch das Reiben unter den Fingern die Farbe nicht ändern, und durch darauf getropfttes Oleum tartari per deliquium sogleich rothbraun werden. b) Verdorben ist die Rhabarber, wenn sie wenig Geruch hat, schwarzbraun oder schwarz, schimmlich, dumpf, wurmförmig ist. Zugestrichene Wurmlöcher lassen sich leicht entdecken, wenn man die Rhabarber aufbricht. c) Die Radix Rapontici ist länger, dünner, meist gespalten, auswendig dunkelgelb, fast braun, inwendig weißgelb, bey'm Rauen schleimig und zähe, knirscht nicht zwischen den Zähnen und färbt den Speichel weniger. d) Die Möncherhabarber ist auswendig braun, inwendig schmutzig bräunlich oder grünlich gelb, mit dunkelrothen Adern durchzogen, mehr zusammenziehend und Ekel erregend.

4. Harz, Extractivstoff, zusammenziehender Stoff, Kalkerde und Sauerstoffsäure.

5. Pulver, wässriger oder weiniger Aufguß.

6. Extractum Rhei, Tinctura Rhei aquosa und spiritiosa oder dulcis.

209. Ribes nigrum. Baccæ, Folia, Stipites Ribium nigrorum.

1. Ribes nigrum, schwarze Johannisbeeren, Ahlbeeren, wie die rothen, doch minder angenehm und daher entbehrlich.

210. *Ribes rubrum*. *Baccae recentes Ribium rubrorum*.

1. Rothe Johannisbeeren.
4. Zuckerstoff, Zitronen- und Aepfelsäure, Schleim.
6. Gelatina *Ribium rubrorum*, Succus R. r., Syrupus R. r.

211. *Rosa pallida et rubra*. *Flores Rosarum pallidarum et rubrarum*.

1. Die blassen Rosenblätter von der *Rosa centifolia*, die dunkelrothen von der *Rosa Damascena* s. *Gallica*.
2. In Gärten. Sie müssen vor dem völligen Aufblühen eingesammelt werden.
4. Etwas ätherisches Del; die dunkelrothen etwas zusammenziehenden Stoff.
6. Aqua Rosarum, Conserva R. Mucharum R.

212. *Rosmarinus*. *Herba et Flores Rosmarini*.

1. Das blühende Kraut von *Rosmarinus officinalis*, Rosmarin.
2. In Gärten.
4. Ätherisches Del, Campher.
5. Destillirtes Del und darüber destillirter Weingeist.

213. *Rubia tinctorum*. *Radix rubiae tinctorum*.

1. Die Wurzel der Färberröthe.
2. Auf dem Felde gebaut.
4. Extractivstoff, zusammenziehender Stoff.
5. Absud.

214. *Rubus idaeus*. *Fructus recentes Rubi idaei*.

1. Himbeeren.

2. Wilder Strauch.
3. Die wild wachsenden sind den in Gärten gezogenen vorzuziehen.
4. Schleim, Zitronensäure.
6. Aqua Rubi idaei, Succus R. i., Syrupus R. i.

215. Ruta. Herba Rutae.

1. Das Kraut der Ruta graveolens, Rautе.
2. Im südlichen Europa einheimisch, bey uns in Gärten.
4. Scharfer Stoff, ätherisches Del, Harz, Extractivstoff.
6. Acetum Rutae, Oleum destillatum Rutae.

216. Sabina. Folia Sabinae.

1. Die Blätter von Juniperus Sabina, Sadebaum, Sebenbaum.
2. In Italien, der Schweiz, bey uns in Gärten.
3. a) Die Blätter des Juniperus bermudiana stehen an den untern Theilen der Zweige nicht paarweise, sondern zu dreyen beisammen, und haben den specifiken Geruch der Sabina nicht. b) Dasselbe gilt von den Blättern der Juniperus virginiana.
4. Harz, ätherisches Del.
5. Conserve, Absud.

217. Saccharum.

1. Saccharum album, Zucker, der gereinigte Saft des Zuckerrohrs, Saccharum officinale.
2. In Ost- und Westindien.
3. Er muß hart, fest, klingend und sehr weiß seyn, in reinem Wasser sich vollkommen klar auflösen. Die Auflösung darf durch Oleum tartari per deliquium nicht getrübt,

durch Salmiakgeist nicht bläulich werden; mit Salmiak gerieben darf der Zucker keinen flüchtigen Geruch geben.

4. Ein eigner Pflanzenstoff (Zuckerstoff) mit Schleim.
5. Unter Pulver, auch zur äußern Application.
6. Syrupus communis, s. Saccharum clarificatum.

218. Sago.

1. Granula Sago, das Mark einer Palme (Metroxylon Sagu, Cycas circinalis) in runde Körner geformt.

2. Auf den Philippinen und Molukken, Neuguinea, Amboina und Japan.

3. a) Er muß weiß, recht trocken und nicht staubig seyn. b) Aus Mehl nachgemachter ist weicher und löset sich, wenn man ihn mit Wasser kocht, bald zu einem Breie auf.

4. Sagemehl.

5. Absud.

219. Sal ammoniacum.

1. Ammonium muriaticum, Murias ammoniaci, Salmiak, salzigsaures Ammonium.

2. Sonst aus Egypten, jetzt mehr aus deutschen Fabriken, besonders der Braunschweiger.

3. a) Man muß reinen, weißen Salmiak wählen, der mit fixem Laugensalze zusammen gerieben, sogleich einen lebhaft ammoniakalischen Geruch entwickelt. b) Eisenhaltiger Salmiak ist mehr oder weniger gelblich und seine Auflösung wird durch Galläpfeltinctur dunkel gefärbt. c) Kupferhaltiger wird in der Auflösung bey zugesetztem Spiritus salis ammoniaci causticus bläulich. d) Sind schwefelsaure Salze in seiner Mischung enthalten, so giebt die Auflösung mit salzsaurer Schwererde einen unlöslichen Niederschlag.

4. Salzsäure und flüchtiges Laugensalz.

5. Pulver und Auflösung, innerlich und äußerlich.

6. Spiritus Salis ammoniaci aquosus, vinosus, urinosus.

220. Sal anglicum Epsomiense.

1. Sal amarum, Sal catharticum anglicum, Natrum fontanum, Magnesiasulphurica, englisch Salz, Bittersalz, schwefelsaure Bittererde.

2. Das in England aus der Mutterlauge des Meerwassers bereitete ist bey weitem nicht so rein, als das aus dem Saidschüger und Sedlitzer Bitterbrunnen gewonnene Bittersalz (Sal Saidschüzense et Sedlicense).

3. a) Es muß weiß, trocken, rein, im Wasser leicht auflöslich seyn. b) Sind fremde Salze beygemischt, besonders Rochsalz, so wird es an der Luft feucht und schmierig, und hat einen durchdringenden bitteren Geschmack. c) Glaubersalzhaltiges ist weniger bitter, mehr kühlend und wird an der Luft mehlig. d) Sind ganze Stücke Glaubersalz darunter, so zerfällt es in der Wärme und die Auflösung wird durch Laugensalz nicht getrübt.

4. Bittererde und Schwefelsäure.

5. Pulver, Auflösung.

6. Magnesia alba.

221. Sal culinare.

1. Muria fontana, Natrum muriaticum, Rochsalz, salzsaures Natrum.

2. Aus unsern Salzniederreyn.

3. Im Wasser muß es sich bald und völlig auflösen und von hinzugegoßnem Oleum tartari nicht trübe oder milchig werden.

4. Mineralisches Laugensalz und Salzsäure.

5. Auflösung äußerlich und unter Klystiere.

6. Acidum Salis s. Spiritus Salis acidus, Spiritus Salis dulcis.

222. Salab. Radix Salab, s. Salep.

1. Salep, die getrocknete Wurzel von *Orchis maschio*, mascula und andern Arten der *Orchis*.
2. Auf Wiesen; doch zieht man die aus China, Syrien und Persien kommenden vor.
3. Braune, welke, wurmförmige, modrige Wurzeln sind zu verwerfen.
4. Schleim und Gallerte.
5. Absud.

223. Salvia. Herba Salviae.

1. Das Kraut der *Salvia officinalis*, Salbey.
2. Im südlichen Europa einheimisch, bey uns in Gärten.
4. Aetherisches Del, Campher, Harz, Gummi.
5. Theeartiger Aufguß.

224. Sambucus. Alburnum, Baccae, Flores, Turriones Sambuci.

1. Die Beeren, Blumen und Knospen von *Sambucus nigra*, Hollunder, Glieder, Schiepsfen.
3. a) Die Blumen des *Sambucus Ebulus* spielen ins Röthliche, riechen widrig und die Akerdolden sind dreyfach getheilt. b) Die von *Sambucus racemosa* sind gelblich oder grünlich und haben keine Akerdolden, sondern eine runde Traube.
4. Extractivstoff, ätherisches Del.
5. Theeartiger Aufguß der Blumen.
6. Aqua florum Sambuci, Rob Sambuci.

225. Sanguis Draconis.

1. Drachenblut, ein aus den Früchten des *Calamus Rotang* oder vielleicht des *Pterocarpus Draco* schwißendes Harz.

2. In Ostindien.
3. Am besten ist das in rundlichen Kugeln. Das in Tafeln ist meist mit verschiedenen Gummiarten versetzt.
4. Harz, adstringirender Stoff.
5. Zu Zahnmitteln.

226. Sapo alicantinus albus.

1. Weiße spanische Seife.
4. Baumöl und ägendes mineralisches Laugensalz.
5. Bloss zu äußerem Gebrauche.
6. Balsamum Saponis, Corpus pro Balsamo Saponis, Emplastrum Saponis.

227. Sapo niger.

1. Schwarze Seife.
4. Fischthran und ägendes Laugensalz.
5. Bloss zum äußern Gebrauche.

228. Saponaria. Radix Saponariae.

1. Die Wurzel der Saponaria officinalis, Seifenkraut.
2. In Gärten und auf Wiesen.
3. Die Wurzel der Lichnis dioica ist nicht weiß, sondern röthlich.
4. Seifenstoff.
5. Absud.

229. Sassafras. Cortex et Lignum Sassafras.

1. Die holzige Wurzel des Laurus Sassafras und ihre Rinde.
- 2 In Südamerika.
3. a) Man muß frische, stark riechende, noch mit Rin-

de versehene Stücke auswählen. b) Das Holz vom Stamm ist dicker, das von den Aesten schwächer: beydes ist unwürksam. c) Stücke, die ein zartes, festeres Gewebe und einen Anisgeruch haben, sind verfälscht.

4. Extractivstoff, Harz, ätherisches Del, besonders in der Rinde.

5. Aufguß mit heißem Wasser oder Weingeist.

6. Oleum ligni Sassafras.

230. Scammonium.

1. Der verdickte Saft von *Convolvulus Scammonea*.

2. In Egypten, Syrien und Palästina.

3. Es muß leicht seyn, auf dem Bruche glänzen, zwischen den Fingern sich leicht zerreiben lassen, mit einem feuchten Finger berührt gelb, in Wasser aufgelöst grünlich werden und nur einen geringen Bodensatz machen; der Geschmack muß im Anfange kaum merklich, nachmals etwas scharf und bitterlich seyn; der Geruch ekelhaft. Das beste ist von Aleppo und ist mehr grau; das schwarze von Antiochien ist das schlechteste.

4. Harz.

5. Emulsion, geistige Auflösung.

231. Scordium. Herba Scordii.

1. Das Kraut von *Teucrium Scordium*, Lachenoblauch, Wasserlauch.

2. Auf feuchten Wiesen und sumpfigen Orten.

4. Extractivstoff, Harz, Schleim.

5. Pulver, wässriger, weiniger, geistiger Aufguß.

232. Sedum minus. Herba recens Sedi minoris.

1. Das frische Kraut von *Sedum acre*, Mauerpfeffer.

2. Auf Bergen und Dächern.

233. Sabadilla. Semen Sabadillae.

1. Der Saamen von Veratrum Sabadilla, Sabadill.
2. Aus Mexiko.
4. Extractivstoff, Harz, scharfer Stoff.
5. Pulver, Latwerge, Aufguß, Absud.

234. Senna. Folia Sennae.

1. Senneblätter von Cassia Senna.
2. In Syrien, Egypten und Griechenland.
3. a) Am besten sind die, welche aus Oberegypten über Alexandrien zu uns kommen: sie sind eyrund, oben zugespitzt, gelblich-grün, von eigenthümlichem, nicht ekelhaftem Geruche, bitterm, ekelhaftem und etwas scharfem Geschmacke. b) Weniger werth sind die aus Tripoli: sie sind größer, ganz grün, oben stumpf und rauh. c) Noch schlechter sind die italienischen und französischen, oder auch deutschen, welche breit, stumpf, schön grün, mehr gerippt sind und süßlich schleimig schmecken. d) Die Blätter der Colutea arborescens und frutescens sind herzförmig, schmecken schleimig-bitter. e) Zerbrochne, unreine, braungefleckte, ganz gelbe Blätter sind verwerflich.
4. Aetherisches Del, Harz, Gummi.
5. Aufguß mit heißem Wasser.

235. Serpentina virginiana. Radix Serpentinae virginianae.

1. Die Wurzel von Aristolochia Serpentina, virginianische Schlangenzurzel.
2. Aus dem nördlichen Amerika.
3. Die Wurzel des Asarum virginicum ist schwarz.
4. Aetherisches Del, Campher, Harz.
5. Aufguß mit heißem Wasser oder Wein.

236. Serpyllum. Herba Serpylli.

1. Das blühende Kraut von Thymus Serpyllum, Quendel, wilder Thymian.
2. Auf Feldern und trocknen Hügeln.
4. Aetherisches Del.
5. Theeartiger Aufguß.
6. Spiritus Serpylli.

237. Sevum cervi.

1. Hirschtalg.
5. Zum äußern Gebrauche.

238. Sevum vervecinum.

1. Sevum hircinum s. ovillum, Schöpstalg.
5. Zu Pflastern und Salben.

239. Simaruba. Cortex Simarubae.

1. Die Rinde der Quassia Simaruba.
2. In Amerika, besonders Gujana.
3. Auf beyden Seiten braune und wenig bittere Stücken sind verwerflich.
4. Harz, bitterer Extractivstoff.
5. Aufguß, Absud.

240. Sinapis. Semen Sinapeos.

1. Der Saamen von Sinapis nigra, schwarzer Senf.
2. In Gärten.
3. a) Er muß im Wasser zu Boden sinken. b) Der Saamen von Brassica sabellata ist größer und nicht so scharf.

4. Fetttes und scharfes ätherisches Del.
5. Mit Sauerteig äußerlich.

241. Soda hispanica.

1. Daß aus eingeäscherten Seeuferpflanzen, vornehmlich der Salsola Kali gewonnene Salz, Sode.
2. Aus Spanien, England, Ungarn.
3. a) Die Afrikantische ist die beste; sie ist aus der Salsola sativa bereitet, bläulich- aschgrau, klingend, inwendig und auswendig porös wie Schwamm. c) Die schlechteste Sorte ist die aus Frankreich. c) Die Ungarische, die in ausgetrockneten Sümpfen anschießt, ist sehr brauchbar.
4. Mineralisches Laugensalz oder Natrum, verunreinigt mit vegetabilischem Laugensalze, Rochsalz, Schwefeleber, Glaubersalz, Bittersalzerde, Kalkerde, Eisen &c.
6. (Natrium depuratum.)

242. Spatum ponderosum.

1. Baryta sulphurica, schwefelsaure Schwererde, Schwerespat.
2. Aus dem sächsischen Erzgebürge, besonders bey Freyberg und Marienberg.
3. a) Er muß rein, weiß, glänzend und schwer seyn. b) Kalkspat ist leichter, brauset mit Salpetersäure und löset sich in derselben auf. c) Aus dem Flußspate entwickelt die Schwefelsäure einen sauren erstickenden Dampf. d) Gips-spat löset sich in 500 Theilen kochendem Wasser auf. e) Bley-spat wird durch aufgetropfelte Weinprobe schwarz.
4. Schwererde und Schwefelsäure.
6. Terra ponderosa salita.

243. Sperma Ceti.

1. Cetaceum, Wallrath, eine im Gehirne des Pottfischfachelot, Physeter Macrocephalos, befindliche, durch alkalische Lauge gereinigte Substanz.

2. Im nördlichen Ocean zwischen Norwegen und Amerika.

3. a) Es darf nicht gelblich, noch an Geruch oder Geschmack ranzig seyn. b) Mit weißem Wachs versehenes ist mattweiß, nicht so blätterig, weniger zerreiblich, und die Auflösung in ätzendem Laugensalze läßt bey der Verdünnung mit Wasser das Wachs fallen. c) Der aus andern thierischen Körpern bereitete Wallrath ist in Weingeist auflöslicher und schmilzt eher.

4. Eine eigenartige Fettsubstanz.

5. Emulsion.

6. Emplastrum Spermatidis Ceti.

244. Spigelia. Herba et Radix Spigeliae.

1. Kraut und Wurzel der Spigelia anthelmia, amerikanisches Wurmkraut.

2. In Brasilien, Gujana, Jamaika u.

4. Harz, narkotisches Princip.

5. Pulver, Aufguß.

245. Spiritus vini communis et gallicus.

1. Weingeist, Brandwein und Franzbrandwein.

2. Der Rückstand von abgedampften Franzbrandweine schmeckt weinsäuerlich, etwas scharf und riecht süßlich wie Wein; von Kornbrandweine hat er fuseligen Geruch und Geschmack.

4. Alkohol und Wasser.

5. Zu Aufgüssen, Mixturen und zum äußerlichen Gebrauche.

6. Spiritus vini rectificatus und rectificatissimus.

246. Spongia.

1. Der Ba deschwamm, eine gestaltlose Thierpflanze, Spongia officinalis.

2. Im mittelländischen und rothen Meere.
3. Der beste ist der mit kleinen Löchern.
5. Neuerer Gebrauch.
6. *Spongia cerata*, *Spongia usta*.

247. *Squilla*. *Radix Squillae*.

1. *Radix Scillae*, Meerzwiebel, die Wurzel der *Scilla maritima*.
2. Im südlichen Europa, besonders Spanien und Frankreich. Man bewahrt sie unter dem Sande auf.
3. Die leichten, trocknen, geschmacklosen, schwarzen Schuppen verwirft man.
4. Scharfer Stoff, Schleim, Harz, Eyweißstoff und Mehl.
5. Pulver.
6. *Acetum squilliticum*, *Oxymel s. Pilulae squilliticae*.

248. *Stannum anglicanum*.

1. Englisches Zinn.
3. a) Wenn es Kupfer hält, so macht es bey der Digestion den *Spiritus salis ammoniaci causticus* blau. b) Wenn man ein Loth gefeiltes Zinn mit vier Loth reiner Salpetersäure 24 Stunden digerirt, die getrübe Flüssigkeit filtrirt, und sie mit zweymal so viel destillirtem Wasser vermischt, so bildet sich ein weißer Niederschlag, wenn Wismuth darunter ist; wenn man zu jener Flüssigkeit verdünnte Schwefelsäure gießt und es entsteht ein weißer Niederschlag, so ist Bley darunter. c) Ist Arsenik darunter, so fällt dieser bey der Auflösung in Salzsäure als ein schwarzes Pulver zu Boden.
5. Geßent in Pulver.

249. *Styrax Calamita*.

1. *Styrax in granis*, ein aus der Rinde des *Styrax officinalis* schwigender, verhärteter Saft.

2. Von den Inseln des Archipelagus und dem Oriente.
4. Harz, ätherisches Del, benzoeartiges Salz.
5. Zum Räuchern und unter Salben.

250. Succinum.

1. Succinum electricum, Electrum, Bernstein.
2. An den Küsten des baltischen Meeres, in Kurland Preussen, Pommern.
3. Es muß hellgelb seyn, am Feuer rauchen, fließen, brennen, einen eigenthümlichen Geruch entwickeln, weder in Wasser, noch Alkohol, noch in irgend einer andern Flüssigkeit, die concentrirte Schwefelsäure ausgenommen, vollkommen sich auflösen und stark elektrisch seyn.
4. Ein durch Sauerstoff verhärtetes Erdöl.
6. Oleum Succini, Sal volatile Succini.

251. Sulphur citrinum.

1. Pyrites natus, Schwefel.
2. Vom Harze und dem sächsischen Erzgebürge.
3. Er muß hellgelb und sehr leicht seyn und mit einer schönen blauen Farbe brennen. Um zu finden, ob er arsenithaltig ist, kocht man 500 Gran Schwefel mit 600 Gran Salpeter, 400 Gran Salzsäure und 900 Gran Wasser und süßt den Rückstand sorgfältig aus; die Auflösung dampft man bis auf 120 Gran ab, vermischt sie dann mit 800 Gran Wasser und 400 Gran Weingeist und stellt eine glänzende Zinkstange hinein. Enthält der Schwefel Arsenik, so wird der Zink mit schwarzen, oder bleigrauen metallischen Blätchen überzogen; die Auflösung derselben riecht mit Galläpfelinctur gelblichbraunen, mit Blutlauge weißlichblauen, mit Weinprobe zitronengelben, mit Schwefelammonium dunkelzinnengelben, mit Kupferammonium grüngelben Niederschlag. Dieser Niederschlag riecht in der Hitze knoblauchartig und macht eine darüber gehaltne Kupferplatte weiß.

4. Ein bis jetzt noch unzerlegter Körper.
6. Flores sulphuris, Hepar sulphuris martiale.

252. Tamarindi.

1. Das Mark der Früchte der Tamarindus indica.
2. In Ostindien, Egypten, Arabien, auch in Amerika.
3. Man wählt, wo möglich, die ganzen Früchte in Hülfsen. Wenn sie kupferhaltig sind, so läßt ein in die Auflösung mit heißem Wasser gestelltes polirtes Eisen kupferroth an; und die Asche macht den Spiritus salis ammoniaci blau.
4. Zitronen-, Weinstein- und Aepfelsäure, Weinstein, Schleim, Zuckerstoff, Sahnemehl.
6. Pulpa Tamarindorum.

253. Tanacetum. Herba et Flores Tanacetii.

1. Blätter und Blumen von Tanacetum vulgare, Rainfarren.
2. Auf Wegen und Rainen. Das Kraut sammelt man im May oder Juny, die Blüten im July und August.
4. Harz, Gummi, ätherisches Del, Campher, besonders in den Blumen.
5. Latwerge, Aufguß mit kochendem Wasser, Milch, Wein oder Weingeist.
6. Oleum Tanacetii.

254. Taraxacum. Herba recens et Radix Taraxaci.

1. Kraut und Wurzel von Leontodon Taraxacum, Löwenzahn, Pfaffenröhrchen, Hundebblumen.
2. Auf Wiesen, an Mauern, Zäunen und Wegen.
4. Extractivstoff, Harz, Seifenstoff.

5. Ausgepresster Saft.

6. Extractum Taraxaci.

255. Tartarus.

1. Weinstein, Weinsalz.

2. Aus Weinländern.

4. Eine eigne Säure (Weinsteinsäure) mit vegetabilischem Laugenfalte verbunden und mit mancherley fremdartigen Stoffen verunreinigt.

6. Cremor oder Crystalli Tartari, Cremor Tartari solubilis, Liquor terrae foliatae Tartari, Sal Tartari, Sal acidum essentielle Tartari, Tartarus solubilis, T. tartarisatus, T. vitriolatus, Terra foliata Tartari.

256. Terebinthina laricina.

1. Benezischer Terpentın, das aus dem angebohrten Stamme des Lerchenbaums, Pinus larix abfließende Harz.

2. Aus dem südlichen Deutschland, Ungarn, Kärnten, Tyrol, Schweiz.

3. Dicker, nicht völlig durchsichtiger, gelbbraunlicher, unangenehm riechender, in Weingeist sich nicht hell auflösender ist zu verworfen.

4. Harz, ätherisches Del.

5. Emulsionen; zu Pflastern und Salben taugt auch der gemeine Terpentın von der Kienfichte, Pinus Abies.

6. Oleum s. Spiritus Terebinthinae.

257. Thymus. Herba Thymi.

1. Das Kraut von Thymus vulgaris, Thymian.

2. Im mittägigen Europa wild, bey uns in Gärten.

4. Aetherisches Del, benzoeartige Säure.

5. Theeartiger Aufguß; trockne Umschläge.

258. Tormentilla. Radix Tormentillae.

1. Die Wurzel der Tormentilla erecta, Ruhrwurzel.
2. Auf trocknen Wiesen und in Wäldern.
4. Harz, abstringirender Stoff.
5. Pulver, Absud.

259. Trifolium fibrinum. Herba Trifolii fibrini.

1. Die Blätter von Menyanthes trifoliata, Bitterflee oder Biberflee.
2. In sumpfigen Gegenden.
4. Harz, bitterer Extractivstoff.
5. Latwerge, Aufguß mit Wasser oder Wein, Absud, ausgepreßter Saft.
6. Extractum Trifolii fibrini.

Triticum siehe Amylum.

260. Valeriana silvestris. Radix Valerianae silvestris.

1. Die Wurzel der Valeriana officinalis, Baldrian.
2. In gebürgigen Gegenden.
3. a) Man muß die von steinigten Hügeln, Bergen und trocknen Wäldern wählen; die auf feuchten Wiesen, an Gräben und Sümpfen wachsende ist minder kräftig, und man erkennt sie an den breitem, glänzenden Blättern, den dickern, weniger haarigen, mehr holzigen, inwendig dunkelfarbigem, schwärzlichen Wurzeln, ihrem widerlichen Geruche und scharfern, nicht gewürzhaften Geschmacke. b) Die Wurzel der Valeriana dioica ist dünnfaseriger, weißer, kriechend und von geringerem Geruche. c) Die der Valeriana Phu ist länger, größer, faseriger, nicht so scharf, aber mehr unangenehm bitter.

4. Harz, ätherisches Del.
5. Theeartiger Aufguß.
6. Extractum Valerianae, Tinctura Valerianae.

261. Vanilla. Siliqua Vanillae.

1. Die Saamenschote des Epidendron Vanilla, Vanille.
2. In Südamerika und Westindien.
3. Sie müssen stark riechen und schmecken, schwer seyn und gehöriges Mark haben.
4. Aetherisches Del, benzoeartiges Salz.
5. Aufguß mit Wasser oder Weingeist.

262. Verbascum. Herba et Flores Verbasci.

1. Kraut und Blumen von Verbascum Thapsus, Wollkraut, Königskerze.
2. In sandigem Boden.
3. a) Die Blumen von Verbascum Lychnitis sind kleiner, weißlich oder blaßgelb, ohne angenehmen Geruch.
b) Die des Verbascum nigrum sind kleiner, gelb, inwendig roth gefleckt und mit rothen Staubfäden. c) Die Blätter des erstern sind oben stumpf, auf der obern Fläche runzlich und hellgrün, und nur auf der untern weiß bestäubt.
d) Die Blätter des letztern sind oben hellgrün, unten nur etwas weißlich.
4. Extractivstoff, Schleim.
5. Absud.

263. Vinum gallicum album, rhenanum, Malacense.

1. Aus dem Saft der Weinrebe, Vitis vinifera gegohrner Wein: weißer Franzwein, Rheinwein, Malagga.

3. Franzwein und Rheinwein: a) Geht bey der Destillation im Wasserbade schon unter dem 205° Fahrenh. Weingeist über, so ist der Wein mit Weingeist vermischt. b) Mit Wasser verdünnter riecht und schmeckt weniger geistreich, hängt sich an einen mit Del bestrichenen Strohhalm an, löscht den lebendigen Kalk und sprüßelt, wenn man kochendes Baumöl hinsingießt. c) Mit Alaun versetzter bekommt durch Spiritus salis ammoniaci causticus einen graublaulichen Niederschlag. d) Mit ungelöschtem Kalk verunreinigter setzt mit Schwefelsäure ein n weißen in Salzsäure unauflöslchen Bodensatz ab. e) Zu stark geschwefelter bekommt von einem Zusätze salpetersaurer Silberauflösung einen braunen oder schwärzlichen Niederschlag. f) Die Hahnemannsche Weinprobe schlägt das Blei schwarzbraun, g) das Kupfer dunkelbraun, h) den Spiesglanz pomeranzenfarbig, i) den Arsenik gelb nieder.

Malagga, welcher aus Zuckergewürzen und Brandwein nachgefälscht ist, liefert gleich anfangs bey der Destillation einen gewürzhaften Spiritus und läßt ein Extract zurück.

4. Alkohol mit Wasser und mehr oder weniger rückständigem Zuckerstoffe.

5. Aufgüsse.

264. Vitriolum album.

Der käufliche weiße Vitriol kommt aus Goßlar und ist mit Eisen und Kupfer verunreinigt; man muß also den Zinkvitriol in den Officinen selbst bereiten. (Siehe unten in der zweyten Abtheilung).

265. Vitriolum coeruleum.

Der käufliche blaue Vitriol ist mit Eisen oder Zink verunreinigt. Man bereitet ihn daher lieber selbst. (Siehe in der zweyten Abtheilung.)

266. Vitriolum viride.

I. Vitriolum Martis, grüner Vitriol, Eisenvitriol.

2. Der käufliche ist kupferhaltig und wird bloß zu Gewinnung der Schwefelsäure benutzt.

6. Acidum Vitrioli concentratum, oder Oleum Vitrioli; Acidum V. tenue oder Spiritus V. (Das reine schwefelsaure Eisen siehe in der zweyten Abtheilung.)

267. Urtica maior. Herba recens Urticae maioris.

1. Das frische Kraut der Urtica pillulifera, Brennnessel.

2. An Wegen.

5. In Pulver und Latwergen.

268. Uva ursi. Folia ūva ursi.

1. Die Blätter von Arbutus Uva ursi, Bärentraube.

2. Auf unfruchtbaren, sandigen Bergen und Feldern.

3. a) Die Blätter der Preiselbeere sind größer, dünner, am Grunde breiter, an der Spitze schmaler, auf der untern Fläche getüpfelt. b) Die Blätter des Buchsbaums sind heller grün, auf der untern Fläche nicht neßförmig geädert, von bitterlich-widrigem, nicht zusammenziehendem Geschmacke.

4. Abstringirender Stoff, Schleim, Harz.

5. Pulver, Absud.

269. Zincum.

1. Zink.

2. Das Chinesische ist besser, als das Harger.

6. Flores Zinci (Vitriolum album).

270. Zingiber. Radix Zingiberis.

1. Die Wurzel von Amomum Zingiber, Ingwer.

102 Erste Abtheilung. Die einfachen Arzneyen.

2. In Ostindien, Afrika und Amerika.
3. Man wählt nur die trocknen, schweren, auf dem Bruche glatten, harzigen Wurzeln, von starkem Geruche und Geschmacke.
4. Extractivstoff, Harz, ätherisches Del.
5. Aufguß mit Wasser oder Weingeist.